Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4.50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,16 Zł., monatl. 5,39 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — **Einzelnummer 25 Gr., Dienstags- und Sonntags-Nummer 30 Gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 Groschen, die einspaltige Reklamezeile 125 Grosch. Danzig 10 bz. 80 Dz. Pf. Deutschland 10 bzw. 70 Goldpfg., übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157. Danzig 2528. Stettin 1847.

Nr. 76. **Bromberg, Dienstag den 1. April 1930.** **34. Jahrg.**

Neue Regierungen in Polen und im Deutschen Reich.

Obersten-Regierung Sławek.

Der Staatspräsident der Republik Polen Ignacy Mościcki hat am Sonnabend, dem 29. März, folgendes Kabinett ernannt:

Ministerpräsident: Oberst Walery Sławek
Minister des Innern: Henryk Józewski
Minister des Äußeren: August Zaleski
Kriegsminister: Marschall Józef Piłsudski
Justizminister: Stanisław Car
Kultusminister: Dr. Sławomir Czerwiński
Landwirtschaftsminister: Dr. Leon von Janta-Połczyński
Agrarreformminister: Professor Dr. Witold Staniewicz
Verkehrsminister: Ingenieur Alfons Kühn
Minister für öffentliche Arbeiten: Prof. Dr. Maksymiljan Matakiewicz
Arbeitsminister: Oberst Aleksander Prystor
Postminister: Ingenieur Ignacy Boerner
Leiter des Finanzministeriums: Oberst Ignacy Matuszewski
Leiter des Handelsministeriums: Ing. Eugeniusz Kwiatkowski.

Von Jan Piłsudski zu Sławek.

Warschau, 31. März. Am Sonnabend mittags 12 Uhr sprach der Abg. Jan Piłsudski beim Staatspräsidenten vor und legte die Mission der Regierungsbildung nieder, indem er erklärte, daß er infolge der ausdrücklich gegen ihn gerichteten Stellungnahme der oppositionellen Parteien nicht in der Lage sei, ein Kabinett zu bilden. Der Staatspräsident nahm diese Erklärung zur Kenntnis und ließ den Abgeordneten Oberst Walery Sławek, den Vorsitzenden des Regierungsblocks, zu sich bitten. Oberst Sławek erschien um 2 Uhr nachmittags mit Marschall Piłsudski im Schloß und nahm nach einer kurzen Unterredung den Auftrag zur Regierungsbildung an. Um 3 Uhr nachmittags begann Oberst Sławek die Besprechungen mit den Kandidaten für die Ministerposten. Um 6 Uhr war die Liste der neuen Regierung fertig. Mit dieser Liste begab sich Oberst Sławek nach dem Belvedere und erlangte von Marschall Piłsudski ihre Bestätigung. Um 7 Uhr legte Oberst Sławek die Liste dem Staatspräsidenten vor. In der Liste sind im Vergleich mit der Regierung Dr. Bartels nur zwei Änderungen zu verzeichnen, und zwar auf dem Posten des Ministerpräsidenten und des Justizministers.

Bald darauf leistete die Regierung den Eid und fünf Minuten später unterschrieb der Staatspräsident das Dekret, durch welches die Sejm- und die Senatssession geschlossen wird.

Wir haben jetzt also in Polen eine Obersten-Regierung, die sich von dem Grundsatz der Zusammenarbeit mit dem Parlament überhaupt nicht leiten läßt, sondern sich ausschließlich auf das Vertrauen des Marschalls Piłsudski stützt.

Die Wiederernennung der vom Sejm gestürzten Minister Car, Prystor und Czerwiński ist eine offene Kampfansage gegen den Sejm. Aber der Kampf ist zunächst nicht weiter gefährlich; denn man hat das Parlament wahrscheinlich wieder für den ganzen Sommer nach Hause geschickt.

Straßenkundgebungen gegen die Obersten-Regierung.

Warschau, 30. März. Nach Bekanntgabe der Ernennung der neuen Regierung haben gestern abend in den Straßen Warschaus Arbeiterkundgebungen gegen die Obersten-Regierung stattgefunden, wobei Flugblätter und Aufrufe verteilt wurden. Die Polizei zerstreute die Demonstranten und nahm verschiedene Verhaftungen vor. Die Aufrufe wurden beschlagnahmt.

Warschau, 31. März. (Eigene Drahtmeldung.) Am Sonntag vormittag veranstaltete die Sozialdemokratische Partei an mehreren Punkten der Stadt Versammlungen und im Anschluß daran Umzüge zum Protest gegen die Regierungsbildung durch Oberst Sławek. Alle Versammlungsredner sprachen sich in äußerst scharfer Form gegen das System im allgemeinen und gegen das neue Sławek-Kabinett im besonderen aus.

Während der Umzüge kam es an einigen Orten zu Zusammenstößen zwischen den Demonstranten und der Polizei. Die Polizei tat während des ganzen Tages mit verstärkten Posten Dienst; am Nachmittag war die Ruhe in Warschau wiederhergestellt.

Walery Sławek.

Warschau, 31. März. Der neue Ministerpräsident, Oberst Walery Sławek wurde am 2. November 1879 in der Ukraine im Kiewer Gebiet geboren. Im Jahre 1899 beendete er die Handelshochschule von Kronenberg in Warschau. Schon in der Jugend nahm er aktiven Anteil an der Freiheitsbewegung im ehemals russischen Gebiet. Im Jahre 1901 legte er nach verschiedenen Verhaftungen seine Stelle, die er in einer Bank in Lodz inne gehabt hatte, nieder und siedelte nach Warschau über, wo er nach neuen Verhaftungen die Leitung der PPS übernahm. Später war er der alleinige Leiter der Arbeiterbewegung in Kongreßpolen. Als solcher gehörte er auch dem Arbeiter-Zentral-Komitee auf dem Kongreß in Lublin an, der von Marschall Piłsudski organisiert worden war. Im Jahre 1903 wurde er in Będzin verhaftet, brach nach einem halben Jahre aus und hielt sich bei seinen Eltern in der Ukraine verborgen. Nach dem Ausbruch des russisch-japanischen Krieges trat er in die Kampforganisation ein, wurde am 9. September 1905 wiederum verhaftet und im zehnten Pavillon gefangen gesetzt, von wo er am 5. November auf Grund der Amnestie entlassen wurde. Er siedelte dann nach Krakau über, wo er die von Marschall Piłsudski gegründete Verschwörerschule absolvierte. Im Jahre 1906 kam er zurück nach Kongreßpolen und organisierte Kampfabteilungen in Lodz, Włocławek und im Dąbrowoer Revier. **Am 9. Juni 1906 wurde er, als er eine Bombe warf, schwer verletzt.** Man steckte ihn erneut in die Zitadelle, ließ ihn aber infolge eines Versehens der russischen Behörden wieder laufen, so daß er sich nach Krakau zur Kur begeben konnte. Als er gesund geworden war, wurde er im Jahre 1910 von den österreichischen Behörden verhaftet. Zwei Jahre darauf nahm er hervorragenden Anteil an der Schützenorganisation. Seit 1914 war Sławek Offizier beim Stabe des Marschalls Jozef Piłsudski und beteiligte sich an der Kampagne der ersten Brigade. Nachdem die Deutschen Warschau eingenommen hatten, begab er sich auf Befehl des Kommandanten Piłsudski nach Warschau, wo er die Aktion zur Einstellung der weiteren Werbung für die Legionen leitete. Am 15. Juli 1917 wurde er von den Deutschen verhaftet und in Szczypiorno interniert. (Die PAT schreibt in köstlicher Übertreibung: „Er saß in der Zitadelle von Szczypiorno und dann in der Festung Modlin. Nach der Entwaffnung der Deutschen“ (sagen wir richtiger: nach dem freiwilligen Abzug der deutschen Befreier — D. R.) kehrte er nach Warschau zurück und übte als Hauptmann der Legionen die Funktionen eines Offiziers für besondere Aufträge des Staatschefs aus. Im gleichen Charakter nahm er an der Wilnaer Exkursion teil, worauf er zur Leitung der politischen Sektion der Abt. II des Generalstabes berufen wurde. Nach Beendigung der Kriegsschule und nachdem Marschall Piłsudski aus dem Heere den Abschied genommen hatte, ging er in die Reserve über und nahm Anteil an den politischen Arbeiten des Marschalls. Im Jahre 1928 wurde er auf der Liste des Regierungsklubs zum Abgeordneten gewählt und als Vertrauensmann des Marschalls Piłsudski zum Präses dieses Klubs ernannt. Diesen Posten hatte er bis zu dem Augenblick inne, da ihm der Staatspräsident die Mission zur Regierungsbildung übertrug.

Reichsregierung Brüning.

Der Präsident des Deutschen Reiches Paul von Hindenburg hat am Sonntag, dem 30. März, folgendes Kabinett ernannt:

Reichskanzler: Dr. Heinrich Brüning (Zentrum)
Reichswirtschaftsminister und stellvertretender Reichskanzler: Hermann Dietrich (Demokrat)
Reichsaußenminister: Dr. Julius Curtius (Deutsche Volkspartei)
Reichsinnenminister: Dr. Joseph Wirth (Zentrum)
Reichsminister für die besetzten Gebiete: Gottfried Treviranus (Volkskonservative Partei)
Reichsernährungsminister: Martin Schiele (deutschnational; als Fachminister)
Reichsfinanzminister: Prof. Dr. Paul Moldenhauer (Deutsche Volkspartei)
Reichsjustizminister: Professor Dr. Viktor Bredt (Wirtschaftspartei)
Reichsarbeitsminister: Adam Stegerwald (Zentrum)
Reichswehrminister: General Paul Groener (parteilos)
Reichspostminister: Schätzel (Bay. Volkspartei)
Reichsverkehrsminister: Theodor von Guérard (Zentrum).

*

Die neue Front.

Noch in den Berliner Sonntagsblättern wurden die Versuche Brünings, ein neues Kabinett zu bilden, außerordentlich skeptisch beurteilt. Man rechnete nach formaldemokratischer Manier mit dem Rechenstift, und bekam beim besten Willen keine Mehrheit heraus. Die so rechneten, haben den Sinn der neuen Kabinettsbildung überhaupt nicht verstanden. Wenn der „Vorwärts“ z. B. versichert, daß der deutsche Reichspräsident schon morgen wieder die stärkste Fraktion, nämlich die Sozialdemokratie, bitten werde, die Regierung zu übernehmen, so vergißt er dabei, daß sich ja diese stärkste Partei selbst ausgeschaltet hat, indem sie die entgegenkommende Haltung, welche die anderen Koalitionsparteien ihr gegenüber an den Tag legten, zurückwies. Es wäre doch unlogisch, ein solches Spiel, das der Minister Wissel trieb, um seinen eigenen Parteifreund, den Reichskanzler Hermann Müller, zu Fall zu bringen, sich sofort wiederholte.

Es ist ein lächerliches Unterfangen, einen Mann wie Brüning als „Reaktionär“ zu verschreien. Er ist es weit weniger, als die meisten Parteiführer, die links von ihm sitzen. Der junge Reichskanzler, der ebenso wie der neue Reichsminister Treviranus zur Frontgeneration gehört (sie sind, nebenbei bemerkt, der eine als Katholik, der andere als Protestant, beide auch gläubige Christen), nimmt es sich heraus, nicht nach den alten Schlagworten von „rechts“ und „links“, von „reaktionär“ oder „fortschrittlich“ beurteilt zu werden, sondern nach seiner Persönlichkeit“. Daß der deutsche Reichspräsiedent ihn bei diesem Unternehmen mit allen ihm zur Verfügung stehende Mitteln unterstützt, läßt die Chancen der neuen Reichsregierung keineswegs so ungünstig erscheinen, als sie in Mandatsziffern berechnet werden können.

Weit interessanter und entscheidender als die Frage nach der Mehrheit dürfte die weitere Parteientwickelung im bürgerlichen Lager sein. Die Ernennung des deutschnationalen Abgeordneten Schiele zum Reichsernährungsminister beweist, daß die vorhandenen „Querverbindungen“ — in diesem Falle der Landbund — stärker sind als der Parteibegriff. Selbst ein Mann wie Hugenberg hat sich dieser Tatsache nicht verschließen können. Die Deutsche Volkspartei ist parteimäßig noch weit stärker gebunden. Sonst wäre wahrscheinlich nicht wieder Herr Dr. Curtius, sondern ein Fachdiplomat Außenminister geworden. Auch sonst ist das Kabinett Brüning keineswegs der vollständige Ausdruck einer neuen Front. Nur den Reichskanzler selbst, seinen Freund Treviranus und von den alten Herren noch Dietrich, Schiele und Stegerwald kann man dazu rechnen. Nur allmählich löst eine Generation die andere ab; wobei diesem Generationswechsel dank der besonders einschneidenden und verschiedenartigen Einwirkung des Weltkrieges eine erhöhte politische und überhaupt weltanschauliche Bedeutung zukommt.

*

Pressestimmen zum neuen Kabinett.

Berlin, 31. März. (PAT) Die gestrige Presse kommentiert lebhaft das Kabinett des neuen Reichskanzlers Brüning. Die deutschnationalen Blätter stellen mit Nachdruck fest, daß es möglich sei, eine Verständigung zwischen den Ministern Schiele und Treviranus, die als Abgeordnete im Parlament gegen das Abkommen mit Polen gestimmt hatten, und dem Minister Curtius, dem Verfechter dieses Abkommens, zustande zu bringen. Die deutschnationalen Blätter erinnern dabei, daß das kürzlich unterzeichnete deutsch-polnische Wirtschaftsabkommen noch durch das Parlament ratifiziert werden muß.

Der **„Berliner Lokalanzeiger“** Hugenbergs betont, daß der Standpunkt der Deutschnationalen gegenüber der neuen Regierung davon abhängig sein werde, ob Reichskanzler Brüning dem Reichstage den deutsch-polnischen Handelsvertrag in unveränderter Form vorlegen oder ob er in dieser Frage mit Polen neue Verhandlungen einleiten werde. Die agrarische **„Deutsche Tageszeitung“** betont, daß Dr. Brüning auf die Unterstützung der Deutschnationalen rechnet, da er offenbar davon überzeugt sei, daß sie eine Regierung nicht stürzen wollen, die an die Spitze ihres Programms die Hilfsaktion zugunsten der deutschen Landwirtschaft stelle. Nach Ansicht der volksparteilichen **„Deutschen Allgemeinen Zeitung“** bilden die Grundlagen, auf denen das Kabinett Brünings entstand, **nur die Einleitung zu einer großen inneren Umgestaltung der deutschen Parteien.**

Das demokratische „**Berliner Tageblatt**" nennt die Regierung Dr. Brünings eine Regierung mit reaktionären Tendenzen und bedauert, daß in einem solchen Kabinett auch ein Vertreter der demokratischen Partei sitzt. Die demokratische „**Frankfurter Zeitung**" fragt, welches Schicksal das deutsche Wirtschaftsabkommen mit Polen unter einer Regierung erfahren könne, deren Existenz in jedem Augenblick der deutschnationale Führer Hugenberg ein Ziel setzen kann.

Der sozialdemokratische „**Vorwärts**" erklärt, daß die Sozialdemokraten der neuen Regierung den rücksichtslosen Kampf ansagen, und daß sie sämtliche Mittel ergreifen werden, um sie zu stürzen. Das Blatt gibt der Hoffnung Ausdruck, daß nach dem Sturz der gegenwärtigen Regierung Reichspräsident von Hindenburg zu den bisherigen politischen Praktiken des Parlaments zurückkehren und die Bildung der Regierung der stärksten Partei des Reichstages, d. h. den Sozialdemokraten anvertrauen werde. (Das dürfte wohl kaum der Fall sein. D. R.)

Heinrich Brüning.

Von Hermann Ullmann.

Der hagere Münsterländer, aus altem katholischen Münsterer Patrizierhaus, ist zur Politik geboren. Zunächst freilich schien es, als sollte aus dem jetzt 44jährigen, dem jüngsten Kanzler des Reichs, ein Gelehrter werden. Geschichtliche Studien in England bildeten den Höhepunkt seiner Universitätszeit. Der Krieg entwickelte seine Führereigenschaften. Er hat an der Spitze einer Maschinengewehrkompanie bis zuletzt draußen gestanden und neben dem E. K. I. das Verwundeten-Abzeichen erworben. Seine weitere Laufbahn entfaltete sich, nachdem er durch den Kreis von Pater Sonnenschein wie jeder katholische Akademiker in Berlin hindurchgegangen war, im Rahmen der Christlichen Gewerkschaftsbewegung. Äußerlich begann Brüning als Referent im Preußischen Wohlfahrtsministerium und als Sekretär des damaligen Wohlfahrtsministers Stegerwald. An dem sogenannten Essener Programm, das Stegerwald 1920 aufstellte, hatte Brüning starken geistigen Anteil. Die Bedeutung dieses Programm lag darin, daß es, von dem Führer einer großen Arbeitnehmerbewegung aufgestellt, das Vorkriegsschema von „Rechts" und „Links" völlig umwarf. „Hier ist eine Bewegung von meist Nichtbesitzenden, Arbeitnehmern, soziale Forderungen Erhebenden, die weder „links" stehen, noch bis „international", noch als pazifistisch, noch als Gefolgsleute des händlerischen Großkapitals gelten können, die aber freilich gegen die Zumutung gesichert sind, in die Gefolgschaft von „rechts", von „Imperialismus", sozialer Reaktion oder immobilem Kapital zu kommen, also eine völlige Neuerung im politischen Leben, die freilich nicht ohne Vorläufer war, aber doch völlig neue Hoffnungen erweckte." An leitender Stelle des „Deutschen Gewerkschaftsbundes", der aus dem Zusammenschluß der christlichen Gewerkschaften mit dem Deutschnationalen Handlungsgehilfenverband entstanden ist, hat denn auch Brüning, seit 1921 als Geschäftsführer, politische Arbeit geleistet. Er gehörte zu den wenigen Vertrauten des jüngst verstorbenen Führers der christlichen Eisenbahner- und Beamtengewerkschaften Wilhelm Gutsche, über den Brüning selbst geschrieben hat: „Am wenigsten bekannt, aber am erfolgreichsten war sein stilles Wirken in dem kritischsten aller Jahre, im Sommer und Herbst 1923. Eine spätere Geschichtsschreibung muß, trotzdem von ihm selbst darüber so wenig geäußert und sicherlich nichts aufgezeichnet wurde, den Einfluß und die Bedeutung Gutsches gerade in den kritischenZeiten voll würdigen." Auch sonst waren in den letzten 10 Jahren die christlichen Gewerkschaften mehr als einmal der Angelpunkt der ganzen innerpolitischen Entwicklung in Deutschland, um ihre Seele rangen zeitweise gewaltig die „Links"- und „Rechts"-Kräfte, ohne je einen völligen Sieg davon zu tragen, und wer diese Kämpfe miterlebt hat, der weiß, daß sie gute Schule für den Politiker, noch mehr: für den Staatsmann waren.

Bei allen politischen Mängeln und Schwächen der christlich-nationalen Arbeitnehmerbewegung mußte sie doch einem im Wesen politisch veranlagten Menschen sehr viel positive Antriebe geben. Hier entstand zum ersten Male der Gedanke der viel genannten Querverbindungen, die das starre Parteischema durchbrachen, hier wurde auch „eine unabhängige Stellung zwischen den Traditionen des alten zusammengebrochenen Bismarckreiches und den sogenannten Tatsachen der Revolution" gesucht, hier mußte wegen der Zusammensetzung der Anhänger dauernd an dem Ausgleich zwischen Osten und Westen, zwischen Süden und Norden, aber auch zwischen evangelischen und katholischen Tendenzen gearbeitet werden; die starken Wurzeln der Bewegung in den westlichen Industriegebieten haben ihr starke Wirkungsmöglichkeiten im Ruhrkampf und im Abwehrkampf gegen die Separatisten gegeben. So bildet sich eine von den Parteischemen unabhängige Staatsanschauung heraus, die Brüning in den Reichstag begleitete, als er 1924 für den Wahlkreis Breslau in die Zentrumsfraktion einzog, zu deren jüngsten Abgeordneten der 1885 Geborene zählt. Er entwickelte sich alsbald zu einem der besten Finanzsachverständigen und erwarb sich bei der Schliebenschen Finanzreform große Verdienste. So ist er auch mit dem technischen Rüstzeug des Politikers und der nötigen parlamentarischen Routine versehen. Das Wichtigste bleibt aber doch die neuartige und bisher im parlamentarischen Schema selten vertretene Vereinigung von sonst getrennten Gegensätzen: Ein Mann, der vermöge seiner politischen Herkunft mit Massen verbunden ist, hat zugleich eine außen- und innenpolitische Grundeinstellung, die nichts mit Klassenressentiments zu tun hat, und ein gläubiger Katholik sucht auch als Fraktionsvorsitzender des Zentrums (der er seit dem 9. Dezember 1929 ist), neue Wege der Politik. Daraus ergeben sich Spannungen, die Brüning den Ruf eingetragen haben, „ein Mann von vielen Nuancen" zu sein, die ihn aber andererseits zu den ungewöhnlichen Aufgaben der Stunde besonders berufen erscheinen lassen. Man kann jedenfalls sicher sein: es handelt sich um mehr als eine Episode und einen Übergang, wenn ein Mann mit diesen politischen Prämissen von Hindenburg unter so außerordentlichen Umständen mit der Bildung der Reichsregierung betraut wird.

Die neuen Reichsminister.

Reichsernährungsminister Martin Schiele.

Der neue Reichsernährungsminister ist ein Bruder des bekannte Nationalökonomen Dr. med. Schiele-Naumburg, seit August 1928 Präsidialmitglied des Reichs-Landbundes, geboren 1870 in Groß-Schwarzlosen (Kreis Stendal), Rittergutspächter und Fabrikant in Neu-Schollene bei Rathenow, evangelisch, war zunächst konservativer Abgeordneter des Reichstages 1914—18, sodann deutschnationales Mitglied der Nationalversammlung und der Reichstage nach dem Kriege, 1925 Reichsminister des Innern, 1927/28 Minister für Ernährung und Landwirtschaft.

Reichsjustizminister D. Dr. Dr. Viktor Bredt

wurde 1879 in Barmen geboren und ist evang.-reformiert. Er war nach banktechnischer, nationalökonomischer und juristischer Ausbildung als Assessor beim Landratsamt in Marburg tätig, wurde 1910 Provatdozent und bald darauf Professor der Rechtswissenschaft in Marburg, 1918 in Bonn. Er trat mit einer Anzahl von Werken über öffentlichrechtliche Themen hervor. Neben seiner Lehrtätigkeit arbeitete er in verschiedenen öffentlichen Verwaltungsämtern. Dem Preußischen Abgeordnetenhause der Vorkriegszeit gehörte er als freikonservativer Abgeordneter an, dem Landtage von 1921—1924 und dem Reichstage seit 1924 als führendes Mitglied der Wirtschaftsparte i des deutschen Mittelstandes. Der neue Reichsjustizminister ist Doktor der Rechte und der Philosophie, außerdem Ehrendoktor der Theologie. Am Weltkriege nahm Prof. Bredt als Oberleutnant der Reserve des 2. Garde-Regiments zu Fuß teil. Er wurde schwer verwundet und erhielt das E. K. I.

Reichsminister für die Besetzten Gebiete Gottfried Treviranus

wurde 1891 in Schieder (Lippe) als Sohn eines Pfarrers geboren. Er war 1911—13 Leutnant zur See beim Kreuzergeschwader Ostasien, 1914—18 Torpedoboot-Kommandant und Flaggleutnant (E K. I). Als Kapitänleutnant wurde er 1919 verabschiedet. 1919—21 war er zunächst landwirtschaftlicher Eleve und studierte dann Landwirtschaft in Berlin. 1926 wurde Treviranus bereits Direktor der Landwirtschaftskammer für Lippe. Er trat 1924 als Mitglied der deutschnationalen Fraktion in den Reichstag ein. Während des Kampfes um den Volksentscheid trat er aus ihr aus und gehört jetzt als Vorsitzender der Volkskonservativen Gruppe der Christlichnationalen Partei an. Er war 1927 politischer Beauftragter der Deutschnationalen Volkspartei und Vater der bekannten „Richtlinien", die die Deutschnationalen bei ihrem Eintritt in das Kabinett Marx binden sollten.

Treviranus ist ein Freund des neuen Reichskanzlers Brüning.

Schließung der Parlaments-Session.

Auf Grund des Art. 25 der Verfassung hat der Staatspräsident die gewöhnliche Budgetsession des Sejm und des Senats geschlossen.

Wann wird nun das Parlament den deutsch-polnischen Wirtschaftsvertrag und das Liquidationsabkommen ratifizieren?

Der Sejm geht in die Ferien.

Zum Schluß gab es eine kleine Prügelei.

Warschau, 31. März. Vor der Eröffnung der auf Sonnabend, 11 Uhr vormittags, anberaumten Sejmsitzung trat der Regierungsklub in der inneren Halle vor dem Sitzungssaale zu einer Besprechung zusammen. Es wurde später erzählt, daß der Regierungsklub die Absicht habe, den Marschall Daszyński auf seinem Wege von der Stadt nach dem Sejm aufzuhalten und ihn, zusammen mit den Abgeordneten anderer Klubs nicht in den Saal hineinzulassen. Dieses Gerücht bestätigte sich aber nicht.

Kurz vor 11 Uhr fand eine vertrauliche Besprechung zwischen dem Sejmbibliothekar Kolodziejski, dem Obersten Sławek und dem Abgeordneten Koscialkowski statt. Nach dieser Beratung erschien Oberst Sławek **wieder bei seinen Klubkollegen und gab den Befehl: „Meine Herren! In den Saal! Wir wollen den Staatshaushalt erledigen!"** Dies war das Zeichen dafür, daß im Kabinett des Sejmbibliothekars beschlossen worden war, auf die angekündigte Obstruktion zu verzichten.

Geichzeitig eröffnete Sejmmarschall Daszyński, der sehr erregt schien, die Sitzung. Es wurde sofort zur Tagesordnung übergegangen, d. h. zur Behandlung der vom Senat angenommenen Abänderungen zum Staatshaushaltsplan. Der Referent Abg. Wyrzykowski (Wyzwolenie) faßte sich kurz und bat um Annahme aller Anträge der Kommission auf Ablehnung bzw. Annahme der Änderungen des Senats. **Die Abstimmung vollzog sich vollkommen ruhig. Angenommen wurden alle Anträge der Haushaltskommission, mit Ausnahme des Antrages der vom Senat beantragten Streichung von 9 Millionen Zloty vom Arbeitslosenfonds,** die also vom Sejm endgültig bewilligt wurden. Der Sejmmarschall richtete an das Haus einige Schlußworte, indem er den Abgeordneten ein frohes Fest wünschte.

Im Augenblick, als Sejmmarschall Daszyński von seinem Platz ging und die Abgeordneten sich anschickten, den Saal zu verlassen, näherte sich dem Präses des Nationalen Klubs, Abg. Rybarski, von hinten der Abg. des BB-Klubs Dobrzalski in Begleitung seines Klubgenossen Birkenmajer und **schlug Herrn Rybarski mit der Hand auf den Kopf.** Sofort eilten Abgeordnete vom Nationalen Klub herbei, und der Abg. Dobrzalski **erhielt eine Ohrfeige.** Der in der Nähe stehende Abg. Idzikowski (Regierungsklub) **zog einen Gummiknüppel hervor, und versetzte mit diesem dem Angreifer zwei Schläge auf den Kopf.** Dieser Überfall hat im Saale und im ganzen Gebäude ungeheuere Aufregung hervorgerufen. Abg. Niedzialkowski (PPS) rief im Lärm nervös einige beruhigende Worte, während kommunistische und weißrussische Abgeordnete ihre Kampflieder anstimmten. Bald darauf war der Saal leer.

*

Der neue Leiter des Regierungsklubs.

Warschau, 31. März. (Eigene Drahtmeldung.) Die Leitung des Regierungsklubs wird, wie die **Warschauer Presse meldet,** nach dem Verzicht des zum Leiter

der neuen Polnischen Regierung ernannten Obersten Sławek wahrscheinlich der Chefredakteur der „Gazeta Polska" und Sejmabgeordnete Oberst Koc übernehmen.

*

Bartel geht in Urlaub.

Warschau, 31. März. (Eigene Drahtmeldung.) Der ehemalige Ministerpräsident Bartel, der gestern dem neuen Ministerpräsidenten Sławek die Amtsgeschäfte übergeben hatte, begibt sich in den nächsten Tagen zur mehrtägigen Erholung ins Ausland.

Regierungskrise in Danzig.

Die Liberalen verlassen die Koalition.

Auch in der Freien-Stadt Danzig ist eine Regierungskrise ausgebrochen; gleichfalls nicht ganz unerwartet, da es schon seit langem innerhalb der Regierungskoalition, die nach Weimarer Muster aus Liberalen, Zentrum und Sozialdemokraten bestand, starke Spannungen und Reibungen gegeben hatte. Die schwierige Finanzlage des Freistaates hat dazu Veranlassung gegeben. Das Etatsjahr 1929 hatte mit einem Fehlbetrag von über 3 Millionen Gulden abgeschlossen. Der neue Etat für 1930 weist einen Mehrbedarf von neun Millionen Gulden auf. Zur Deckung war die Erschließung neuer Einnahmequellen notwendig. Hierdurch ergaben sich Unstimmigkeiten, die sich schließlich als unüberbrückbar erwiesen. Die Liberalen, von der Überzeugung durchdrungen, daß die Wirtschaft, die Hauptträgerin des ganzen Danziger Staatswesens, zu ihrer ohnehin bis zum Äußersten angespannten Belastung nicht noch neue Bürden tragen könne, lehnten Steuern solchen Inhalts wie die unbefristete Wiedereinführung der Lohnsummensteuer ab. Nachdem sie damit nicht durchgedrungen waren, haben sie am Sonnabend den beiden anderen Koalitionsparteien, dem Zentrum und den Sozialdemokraten, die Zurückziehung ihrer parlamentarischen Senatoren aus der Koalitionsregierung mitgeteilt. Ob diesem Schritt der Rücktritt der bisherigen gesamten Regierung folgen wird, steht noch nicht fest.

Die Koalition umfaßte von den 120 Volkstagsabgeordneten nur 64 Mitglieder, die in den meisten Abstimmungen durch die Stützung der Polen in der Regel auf 67 zu veranschlagen war. Durch das Ausscheiden der Liberalen schrumpft die Koalition auf 42 Sozialdemokraten und 18 Zentrumsleute, insgesamt also auf 60 Abgeordnete, zusammen. Da die Abgeordneten Neubauer (Zentrum) und Gerik (Soz.) als dauernd krank gemeldet sind, ist der tatsächliche Bestand im Augenblick eigentlich nur 58 Köpfe. Aber selbst bei der Auffüllung des Bestandes und bei Mitwirkung der drei Polen als freiwillige Stützungsgruppe ist diese Majorität so gering und vor allen Dingen so auf den guten Willen der Polen eingestellt, daß — nach Ansicht der „Danziger N. N." — die Unhaltbarkeit dieser Situation unverkennbar ist.

*

Rücktritt auch des irischen Kabinetts.

Wie aus der irischen Hauptstadt Dublin gemeldet wird, ist dort am Wochenende das Kabinett Cosgrave nach seiner Niederlage bei der Abstimmung über das Alterspensionsgesetz zurückgetreten.

Annahme des Young-Plans in Frankreich.

Eine überwältigende Mehrheit.

Paris, 31. März. (PAT) In ihrer gestrigen Nachtsitzung nahm die Deputiertenkammer mit 530 gegen nur 33 Stimmen den Artikel des Gesetzes über die Ratifizierung des Young-Plans an. Das ganze Gesetz über die Ratifizierung der Haager Abkommen wurde mit 545 gegen 40 Stimmen angenommen.

Deutsches Reich.

Ermächtigungsgesetz in Thüringen.

In namentlicher Abstimmung wurde am Sonnabend vormittag im Thüringer Landtag das von der Linken leidenschaftlich bekämpfte Ermächtigungsgesetz für Umorganisation der Landesverwaltung auf dem Wege der Verordnung mit den 28 Stimmen der Regierungsparteien gegen die 25 Stimmen der Sozialisten und Demokraten angenommen. Der Weimarer Landtag vertagte sich darauf bis zum nächsten Dienstag.

Bestimmungsmensur ist Sport.

Zehn Studenten der Berliner Burschenschaft Teutonia wurden am vergangenen Freitag vom Schöffengericht Moabit von der Anklage des Zweikampfes mit tödlichen Waffen freigesprochen. Die Studenten hatten Bestimmungsmensuren ausgefochten. Nach einer Entscheidung des Reichsgerichts sind solche Mensuren gemäß den Bestimmungen des Strafgesetzbuches als Zweikampf zu bestrafen. Trotzdem kam das Schöffengericht unter Leitung des Amtsgerichtsrats Barkardt nach langer Beratung zu seinem freisprechenden Urteil. In der Begründung wird u. a. ausgeführt, die Bestimmungsmensuren seien nicht zwischen feindlichen Paaren, sondern zwischen Freunden und Kameraden ausgefochten worden, könnten also nicht als ernsthafter Zweikampf angesehen werden. Das Gericht sei sich bewußt, mit seinem Urteil gegen die Rechtsprechung des Reichsgerichts anzukämpfen. Nach seiner Auffassung sei die Bestimmungsmensur eine sportliche Betätigung, durch die der junge Student Mut und Unerschrockenheit erwerben und die Technik des Fechtens erlernen solle. Der Boxkampf sei im allgemeinen weit gefährlicher, als die Mensur. Der Staatsanwalt hatte in allen Fällen 3 Monate Festung beantragt.

Pommerellen.

Die Arbeitslosenzahl

im Gebiet der Pommerellischen Wojewodschaft hat in der Woche vom 16. bis 22. März um 414 Personen zugenommen und beträgt jetzt 21 666 Köpfe. Die größte Zunahme erreichte der Bezirk Gdingen mit 347 Personen. Die größte Arbeitslosenziffer weist Graudenz mit 3057 auf, dann folgt Thorn mit 2473, Culmsee mit 1160, Gdingen mit 1135 und Stargard mit 683 Köpfen.

31. März.

Graudenz (Grudziądz).

× **Städtische Verpachtung.** Der Magistrat schreibt die Verpachtung des städtischen Restaurants „Leśniczówka“ (Waldhäuschen) an den Meistbietenden für die Dauer von 6 Jahren aus. Offerten sind in versiegelten Umschlägen bis zum 5. April 1930, mittags 12 Uhr, im Rathaus, Zimmer 318 (Städtische Parkverwaltung) einzureichen, wo auch die Verpachtungsbedingungen zur Einsicht ausliegen, die auf Wunsch gegen eine Gebühr von 5 Złoty erhältlich sind. Eine Kaution von 500 Złoty ist bei der Stadthauptkasse einzuzahlen und die Quittung darüber der Offerte beizufügen. Die freie Auswahl in bezug auf den Zuschlag oder die Ablehnung aller Bewerbungen behält sich der Magistrat vor. Die Offerten müssen die Aufschrift „Oferta na dzierżawę restauracji Leśniczówka“ tragen. *

× **Verpachtung von Kuntersteiner Parzellen.** Wie der Magistrat bekanntgibt, werden die Landparzellen der Bezirke 7 und 12 des Kuntersteiner Terrains am 1. April 1930 verpachtet. Die vorjährigen Pächter müssen sich an diesem Tage bis 1 Uhr nachmittags im Magistrat (Abteilung VI, Grundstücksverwaltung, Rathaus, Zimmer 31b) melden. *

× **„Rudern — der Sport für alle!“** war das Thema eines Lichtbildervortrages, den der Dozent von der deutschen Hochschule für Leibesübungen, Hugo Borrmann, auf Veranlassung des Rudervereins Graudenz am Freitag abend im großen Saale des Gemeindehauses hielt. Daß diese schöne, gesunde sportliche Betätigung bei uns eine stattliche Anhängerschaft besitzt, davon legte der recht gut besetzte Saal Zeugnis ab. In seinen Einleitungsworten wies der Vortragende kurz darauf hin, daß das Rudern uralt ist, da die menschlichen Siedlungen sich zuerst am Wasser befanden. Deshalb mußten Fahrzeuge da sein, um die Wasserverkehrsstraßen zu befahren, und man fing zunächst mit dem Ruderboot an. Auf der Weichsel, dieser uralten Bernsteinstraße, war es ganz natürlich, daß sich hier sehr früh das Befahren des Wassers entwickelte. Wie nun der sportliche Ruderer den Anforderungen einer schnellen, und doch ruhigen und sicheren Fahrt genügen soll, wie er symmetrische, ästhetisch aussehende Bewegungen ausführen muß, das zeigte der Redner an einer großen Reihe von Lichtbildern, zu denen er in flotten, von herzhaftem Humor erfüllten Ausführungen die nötigen Erklärungen gab. Zunächst erschienen einige Darstellungen und Tabellen, die, wissenschaftlicher Art, dem Rudersportler über die rationelle Handhabung seines Bootes resp. der Riemen und der sonst dazu erforderlichen Voraussetzungen wichtige Aufschlüsse gaben. In den folgenden Bildern wurde dann gezeigt, welche Haltung der Ruderer einzunehmen hat, wie die Schlagbewegungen auszuführen sind, um ein gutes Resultat zu erzielen, wie insbesondere die Wasserarbeit, wie die Luftarbeit zu erledigen ist, und wie das bei der Rudersportbetätigung besonders wichtige Verhältnis zwischen Arbeit und Ruhe beschaffen sein muß. Der Laie geriet ein wenig ins Staunen, als er durch die bildlichen Vorführungen sowie aus dem beredten Munde des Kommentators erfahren mußte, daß das an sich so einfach, ja fast eintönig erscheinende Rudern so mannigfache Vorbedingungen in bezug auf theoretisches Wissen und praktische Erfahrung erfordert, ganz abgesehen von dem Aufwand an Körperkraft und Geschicklichkeit. Stil-, Wander-, Wettrudern wurde uns in vorbildlichen und weniger klassisch schönen Beispielen gezeigt, und besonderer Wert auf die Vorführungen gelegt, die sich mit der richtigen Ausbildung der Rudersportler, auch derjenigen weiblichen Geschlechts, befassen. Auf diesem Gebiete hat der Redner, aus seiner praktischen Tätigkeit speziell in der Ruderausbildung, die weitestgehenden Kenntnisse und denkbar größten Erfahrungen, so daß sich die nicht „fachlichen“ Zuschauer gern von ihm in dies interessante Gebiet einführen und, soweit dies im Rahmen nur eines Vortrages möglich war, aufklären und belehren ließen. Anschaulicher und lebendiger als die Lichtbilder zeigten darauf noch die Abbildungen des Films „Die junge Brut im Boot“ die Annehmlichkeiten und Vorzüge des Rudersports, aber auch hier, bei der Veranschaulichung der Lehr- und Lernmethoden, betonend, daß ohne Fleiß kein Preis, und daß, wer ein zünftiger Rudersportler werden will, gar vieles zu beachten hat, ja selbst z. B. das richtige Einsteigen ins Boot verstehen muß. Nimmt man hinzu, daß das ganze, an sich schon reizvolle Treiben des lebensfrischen jungen Sportlervolkes durch die scherzgewürzten Bilder, die manchmal lustigste Genreszenen brachten, sowohl wie durch die ebenso humorvollen Vortragsworte noch wesentlich gewann, so versteht man es, daß dem Redner des Abends schließlich begeistertster Beifall zuteil wurde. Seine Absicht, neue Anregungen zu geben und befruchtend auf das hiesige Rudersportleben zu wirken, wird danach zweifellos den gewünschten Erfolg haben. *

× **Nurmi in Graudenz.** Das Weltlaufwunder, der Finne Nurmi, bekannt durch seine in allen Gegenden erzielten Siege im Wettlaufen, weilte dieser Tage in Warschau. Unsere Sportvereine (S. C. G. und Olympia) haben davon erfahren, und es ist ihnen gelungen, den berühmten Champion für morgen, Dienstag, zu einer Tournee hierher zu verpflichten. Nurmi wird am genannten Tage, nachmittags von 5 Uhr ab, auf dem Marktplatze bei Megaphonmusik eine Probe seines unvergleichlichen Könnensliefern, die darin bestehen soll, in schnellstem Laufe seinen eigenen letzten Weltrekord über eine Strecke von 3000 Metern (6.15) zu schlagen. Der Lauf wird in Umkreisungen des Denkmalssockels bestehen, so daß das Publikum beste Gelegenheit zum Anschauen dieses hervorragenden Sportereignisses haben wird. Zwei hiesige, ebenfalls tüchtige Kräfte im Laufen, wollen, so weit es ihnen möglich ist, mit Nurmi zu konkurrieren versuchen. Die Polizei hat bei dem zu erwartenden Andrange die nötigen Sicherungsmaßnahmen getroffen. *

× **Der Sonnabend-Wochenmarkt** war sowohl von Verkäufern wie Käufern lebhaft besucht. Die Preise waren wie folgt: Butter kostete in den Morgenstunden 2,80—3,00, später 2,50—2,70, Eier 1,70—2,00, Glumse kleine Kügelchen 0,20, große Stücke 0,50; Hühner je nach Größe und Gewicht 3,50—9,00, Tauben 2—2,40, Gänse 10—14,00, Puten 12—16,00 das Stück; Äpfel 0,90—1,20, Zitronen drei Stück 0,50, Salat das Köpfchen 0,30—0,50, Radieschen das Bündchen 0.25—0,30, Spinat 1,50 das Pfund, Rosenkohl 1,00, Weißkohl 0,10—0,15, Rotkohl 0,25, Kartoffeln der Zentner 2,50—3,50, das Pfund 0,05; Aale 4,00, Schleie 3,00, Hechte 1,80 (später 1,60—1,30), Bressen 1,60—1,80, Neunaugen 1,40—1,60, kleine Barsche 0,80—1,00, Kaulbarsche 0,80, Plötze 0,60—0,80, frische Heringe 0,40—0,45, frische Flundern 0,80, frische Pomucheln 0,80, Stinte drei Pfund 0,90. Der Blumenmarkt wies wieder eine große Fülle der farbenprächtigen Kinder Floras auf. *

× **Feuer** brach Freitag abend in Klein Tarpen (M. Tarpno) aus, und zwar in dem Wohnhause des Bewohners Ludwig Gorgul. Die aus dem Orte selbst sowie aus Graudenz erschienenen Feuerwehren beschränkten den Brand auf seinen Herd und wendeten die für die benachbarten Baulichkeiten bestehende Gefahr ab. Das Wohngebäude brannte nieder. Über die Ursache des Feuers ist bis jetzt nichts Bestimmtes bekannt. *

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Der billige Notenverkauf der Musikalienhandlung Arnold Kriedte, Grudziądz, Mickiewicza 3, hat außerordentlichen Zuspruch gefunden, wie bei den billigen Preisen von 10, 15, 25 Groschen usw. zu erwarten war. Es lohnt sich schon das zum Verkauf gestellte Lager durchzusehen, doch muß es sofort geschehen, denn am Mittwoch, dem 2. April, wird der Verkauf geschlossen. 4111 *

Thorn (Toruń).

In der letzten Stadtverordneten-Sitzung

wurden zu Delegierten für den Kommunal-Kreistag des Kreditverbandes außer dem Stadtpräsidenten noch die Stadtverordneten Kolka und Więcek gewählt.

Stadtv. Pławski referierte über die Angelegenheit betr. Subvention für den Verlag des Gedenkbuches zum 10. Jahrestage. Der Finanzausschuß wird die Eingabe um

Gewährung der Subvention mit Rücksicht auf den Mangel entsprechender Mittel abschlägig bescheiden.

Eine längere Diskussion rief die Magistratsantwort auf die Interpellation betr. Ermäßigung der Straßenbahnfahrpreise hervor. Der Magistratsreferent erklärte, daß die Fahrpreiserhöhung durch das Anwachsen der Material- und Arbeitspreise veranlaßt worden sei. Schließlich wurde der Antrag auf Ermäßigung der Fahrpreise angenommen.

Es wurde dann die teilweise Änderung des Tarifs über die Zahlungen für Eingaben und Zeugnisse beschlossen, eine einmalige Subvention von 400 Złoty für den Verein „Mutter und Kind“ bewilligt sowie beschlossen, zum Budget 1930/31 zusätzlich die Summe von 1200 Złoty für diesen Verein einzustellen. Nach längerer lebhafter Debatte wurde sodann im Sinne des Magistratsantrages beschlossen, das Stadttheater dem gegenwärtigen Leiter Gliński unter den bisherigen Bedingungen zu überlassen. Ferner wurde der Beschluß der Stadtverordnetenversammlung vom 19. Februar 1930, durch den der Magistrat zur Aufnahme eines Darlehns von 700 000 Złoty aus dem Wegedarlehnsfonds des Ministers der öffentlichen Arbeiten in der „Polski Bank Komunalny“ in Warschau — zahlbar in sieben gleichen Halbjahresraten — ermächtigt war, annulliert und dafür beschlossen, ein Darlehn von 300 000 Złoty zu 6 Prozent von der „Polski Bank Komunalny“ aus dem erwähnten Fonds, rückzahlbar in gleichen Halbjahresraten, aufzunehmen, wobei die erste Rate am 2. Januar 1931 fällig wird und zur Deckung des Restes der ersten Rate des Anteils der Stadt Thorn zur Tragung der Kosten des Wegebrückenbaues über die Weichsel zu verwenden ist. Die Fälligkeit ist durch das Ministerium festgesetzt. Das Zusatzbudget für 1929/30 soll zwecks genauer Prüfung an die Budgetkommission verwiesen werden.

Stadtv. Schwab brachte in der Angelegenheit der Backwarenpreise einen Antrag ein, der hervorhebt, daß im Laufe des letzten Jahres der Roggenpreis sich um 24 Groschen pro Kilogramm verringert hat, während der Brotpreis nur um 12 Groschen pro Kilogramm billiger wurde, wobei Steuern und Produktionskosten in diesem Zeitraum nicht erhöht worden seien. Es wurde beschlossen, den Magistrat zur Festsetzung von Preisen aufzufordern, die der auf die aktuellen Getreidepreise gestützten Kalkulation entsprechen müssen und die Beschleunigung des Antrages hervorgehoben. Sodann wurden noch einige Punkte in geheimer Sitzung erledigt. * *

∓ **Der Weichsel-Wasserstand** ging um weitere 36 Zentimeter zurück und damit bereits unter die 3-Meter-Grenze. Er betrug Sonnabend früh am Thorner Pegel 2,99 Meter. * *

t. **Öffentlich ausgeschrieben** wurde durch die Verwaltung der Krankenkasse die Vergebung der Malerarbeiten in dem neuen Krankenkassengebäude in der Hindenburgstraße (ul. 3 maja). Kostenanschlagsformulare sind während der Dienststunden im jetzigen Bureau in der Baderstraße (ul. Łazienna) erhältlich. Hierselbst sind die Offerten bis Freitag, 4. April, mittags 12 Uhr, abzugeben. Freie Wahl bleibt vorbehalten. * *

t. **Der neuangelegte katholische Friedhof** der St. Jakobsgemeinde auf der Jakobsvorstadt, der dem neustädtischen evangelischen Friedhof nach der Schlachthausstraße vorgelagert ist, ist jetzt mit gemauerter Umfriedung versehen worden. * *

∓ **Fernlenkversuche.** Am morgigen Dienstag werden in Thorn hochinteressante Fernlenkversuche je eines Flugzeuges, Motorbootes und Automobils unternommen wer-

den. Die Versuche stellt ein pommerellischer Physiker an, der sich seit Jahren mit dem Fernlenkproblem beschäftigt und nun zu einem praktischen Resultat gelangt zu sein glaubt. Die elektrischen Wellen werden den Fahrzeugen durch einen kleinen Sender übermittelt, der in der Spitze des Rathausturmes montiert wird. Die Fahrzeuge sind unbemannt und werden lediglich durch die Wellendirektive geleitet. Das Flugzeug steigt allerdings mit einem Führer auf, da Start und Landung technisch noch nicht allein bewerkstelligt werden können. Die Versuche werden in der Mittagsstunde begonnen, und zwar mit der drahtlosen Lenkung eines Motorbootes auf der Weichsel, das zwischen dem Winterhafen und der Eisenbahnbrücke Fahrtmanöver ausführen wird. Anschließend daran wird das Auto PM 141 930, eine rote Limousine, vom Stadtbahnhof aus eine Fernlenkfahrt in Richtung Ziegelei ausführen, jedoch nicht durch die Innenstadt, sondern an der Hauptwache und der Wojewodschaft vorbei durch die Mellienstraße (ul. Mickiewicza). Die für das Flugzeug, einen wendigen Jagddoppeldecker, geplanten Fernlenkversuche finden über dem Gelände zwischen dem Flugplatz und der Barbarkener Forst statt und werden voraussichtlich gegen 2 Uhr beginnen. Für die Zuschauer werden diese Versuche sicherlich viel des Interessanten bieten. * *

‡ Ein schrecklicher Unglücksfall ereignete sich Sonnabend nachmittag gegen 1 Uhr in der Nähe der Luftschiffshalle. Aus dem in der Luft befindlichen Fesselballon sollten Fallschirmsprünge geprobt werden. Als ein Soldat sich aus dem Korbe hinausgeschwungen hatte, öffnete sich sein Fallschirm nicht und der Unglückliche stürzte gerade auf den Hof des Mönchsklosters am Wasserwerk Weißhof (Bielawy), auf dem er zerschmettert tot liegen blieb. Der grauenhafte Unfall war von vielen Anwohnern der Culmer Vorstadt beobachtet worden, die sich in Scharen an die Unfallstelle begaben. * *

t. **Aus dem Gerichtssaal.** Gerissene Pferde- und Viehdiebe, und zwar ein Mann namens Prądzyński nebst Genossen Ukleja und Jan Łapka standen vor der Strafabteilung des Thorner Bezirksgerichts, um endlich den wohlverdienten Lohn für ihre fortgesetzten Straftaten zu erhalten. Prądzyński wurde wegen einiger zehn Einbruchsdiebstähle zu 6 Jahren schweren Kerkers, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf 10 Jahre und Stellung unter Polizeiaufsicht verurteilt. Ukleja erhielt wegen Beihilfe in drei Fällen 6 Wochen Gefängnis zudiktiert und Łapka, dem der Czersker Advokat Sylki zur Seite stand, 4 Wochen Gefängnis. * *

‡ **Gefaßte Diebe.** Dieser Tage wurden einem hiesigen Händler Fischräucherwaren im Gesamtwerte von etwa 350 Złoty gestohlen. Die polizeilichen Ermittlungen hatten den Erfolg, daß die Diebe ermittelt und der Staatsanwaltschaft beim Bezirksgericht (Sąd Okręgowy) zugeführt werden konnten. Es sind dies die 17jährigen Alojzy Kosubucki und Feliks Kuczkowski, sowie der 15jährige Jan Szumski, sämtlich von hier. * *

‡ **Im Eisenbahnabteil bestohlen** wurde am Freitag der Hauptmann des Kadettenkorps Nr. 2 in Graudenz Josef Bronner. Zwischen den Stationen Thorn Hauptbahnhof und Thorn-Mocker kam ihm ein Koffer mit Wäsche und anderen Gegenständen im Gesamtwerte von 300 Złoty abhanden. Der Täter ist unbekannt. * *

‡ **Der Polizeibericht** vom 29. März meldet die am Vortage erfolgte Festnahme von einer Person wegen Bettelei und von einer Person wegen Trunkenheit. Die erstgenannte wurde dem Kreisgericht zugeführt. An demselben Tage gelangten vier kleine Diebstähle und ein Betrug zur Anzeige. * *

---

j **Rehden** (Radzyn), 27. März. Heute nachmittag hielt der hiesige landwirtschaftliche Verein seine Monatssitzung ab, in der Direktor Gehrlich von der „Wilka" in Graudenz ausführlich über Erb- und Testamentsfragen sprach. Herr Themme-Dombrowken machte interessante Ausführungen zum gleichen Thema. Es folgte die Besprechung wichtiger Tagesfragen.

ch. **Konitz** (Chojnice), 30. März. Der Prozeß gegen den früheren Redakteur des „Dziennik Pomorski", Paul Kaszubowski, der im Januar d. J. die Buchhalterin Kunigunde Miesikowska auf der Danziger Chaussee niederschoß, sollte in nächster Zeit beginnen. Nun hat K. Hand an sich gelegt und sich schwere Verletzungen beigebracht. Es ist fraglich, ob K. mit dem Leben davon kommen wird.

P. **Vandsburg** (Więcbork), 30. März. Der letzte Wochenmarkt konnte trotz des herrschenden schlechten Wetters einen regen Handel und Verkehr aufweisen. Die Anfuhr von landwirtschaftlichen Erzeugnissen war überreichlich. Das Pfund Butter kostete 2,50, Eier 1,60—1,80. An Gemüse gab es Mohrrüben pro Pfund zu 0,15—0,20, Weiß- und Rotkohl pro Kopf zu 0,45—0,60, Zwiebeln 7 Pfund zu 1,00. — Auf dem Schweinemarkt war die Anfuhr von Ferkeln gering; das Paar kostete 105—120 Złoty. Schlachtschweine standen pro Zentner mit 110—125 Złoty im Preise.

p. **Neustadt** (Wejherowo), 29. März. Das sonnige Frühlingswetter brachte einen belebten Wochenmarkt; die Preise waren etwas gestiegen. So kostete Butter 3,00—3,20, Eier 2,00—2,30, Hühner 4,00, Kartoffeln 3,50—4,00. — Auf dem Schweinemarkt wurde eine Unmenge Ferkel angeboten. Man kaufte das Paar heute für 60—90 Złoty (bis dahin 100—120); es wurde sehr rege gekauft. — Die staatliche Oberförsterei Neustadt verkauft an jedem Mittwoch und Sonnabend in ihrer Kanzlei in den Dienststunden Nutz- und Brennholz auch auf zinslosen Kredit zu günstigen Abzahlungsbedingungen, aber nur für den Eigenbedarf.

m. **Dirschau** (Tczew), 30. März. Auf dem letzten Wochenmarkt kostete Butter 2,20—2,40, Eier die Mandel 2,00—2,20. — Bis Sonnabend, 5. April, ist des Nachts die Löwen-Apotheke, an der Langestraße gelegen, geöffnet.

h. **Löbau** (Lubawa), 30. März. Ein Einbruchsdiebstahl wurde in der Nacht zum letzten Sonntag beim Landwirt Sternicki in Kielpiny hiesigen Kreises verübt. Die Diebe hatten eine Fensterscheibe eingedrückt und gelangten auf diese Weise in das Hausinnere. Sie durchstöberten alles in der Stube und nahmen ein Messer und eine Tabakspfeife mit sich. Abgesehen hatten es die Diebe auf Bargeld, denn St. war vorher am Tage in Löbau und hatte dort sein Grundstück verkauft. Glücklicherweise brachte er sein Geld nicht nach Hause, denn sonst wäre es in der betreffenden Nacht gestohlen worden. — Einen Unfall erlitt der Ansiedler Wysocki in Gierłoż. Beim Hochwinden eines Klotzes fiel dieser unglücklicherweise dem W. auf die Hand, wobei sie schwer gequetscht wurde.

Forderungen der großpolnischen Landwirtschaft.

Der Generalkongreß der Großpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft hat eine Reihe von Entschließungen gefaßt, deren wichtigste folgendermaßen lauten: Angesichts des katastrophalen Rückgangs der Preise für landwirtschaftliche Erzeugnisse, die kaum zu 30 Prozent die Produktionskosten decken, bitten wir um:

a) Einführung eines ständigen Systems der „Einfuhrbescheinigungen" an Stelle der gegenwärtigen „Rückerstattung der Zölle", und zwar in Höhe der Einfuhrzollsätze;

b) bis zur Einführung der Einfuhrbescheinigungen eine kategorische Einstellung der Kontingentierung von Ausfuhrzertifikaten;

c) Hebung des Zollschutzes bis zu einer Höhe:

1. die den Inlandsmarkt für die Inlandsproduktion sichert,
2. durch welche die Ausfuhr von Produkten, die im Inlande hergestellt werden oder durch inländische Produktion ersetzt werden können, insbesondere Zichorie, Reis und Mais, unmöglich gemacht wird,

d) ständige Aufhebung der Klausel, die den Finanzminister zur Abgabe von Kontingenten für zollfreie Einfuhr von Getreide ermächtigt, einschließlich Mais und Reis;

e) Aufhebung jeglicher Mahlbeschränkungen;

f) Einführung des Grundsatzes, daß die Getreidereserven vor allen Dingen die Hebung des Preisniveaus im Innern des Landes unter Kontrolle des Landwirtschaftsministeriums zum Zwecke haben sollen;

g) Einschaltung der Getreidereserven in den Verband der Getreidereserven;

h) Mobilisierung von Krediten mit niedrigem Zinsfuß für die Genossenschaften, wie die Getreidekaufmannschaft zum Einkauf und Export von Getreide.

Auf dem Gebiete der Kreditpolitik:

a) Bemühungen um langfristige Kredite, die für die landwirtschaftliche Produktion am rationellsten und zur Konzentrierung der kurzfristigen Kredite nötig sind;

b) Einwirkung auf die Staatsagrarbank, daß sie angesichts der augenblicklichen Einstellung der Aktion langfristiger Kredite wenigstens folgendes erledigt:

1. Gesuche um langfristigen Kredit,
2. Anträge von Petenten, die bereits die Gebühr für die Durchführung der Bodentaxe eingezahlt haben,
3. Anträge, die vor dem 1. Mai 1929 einliefen,

c) Einführung eines zwei- bis dreijährigen Kredits zur Konvertierung von Wechselschulden;

d) Bestimmung beträchtlicher Mittel zum Getreidepfandkredit aus der Produktion des Wirtschaftsjahres 1930/31;

e) Rationalisierung der Stickstoffkredite;

f) Normierung der Prozente, die zu Krediten aus staatlichen Fonds gerechnet werden können.

Moratorium für Ostdeutschland?

Eine deutschnationale Interpellation.

Wie aus Berlin gemeldet wird, haben die Abgeordneten Dr. Hugenberg, Dr. Schiele und Dr. Oberfohren im Reichstag eine Interpellation eingebracht, in der ein Moratorium für den deutschen Osten gefordert wird. In der Interpellation heißt es u. a.:

Der Zusammenbruch der Preise für landwirtschaftliche Erzeugnisse hat ganz allgemein, besonders aber in den Provinzen Ostpreußen, Pommern, Grenzmark Posen-Westpreußen, Brandenburg, Oberschlesien, Niederschlesien und Mecklenburg, sowie den angrenzenden Gebieten zu unhaltbaren Verhältnissen geführt. Die bisherigen Anforderungen der öffentlichen Hand an Steuern und anderen Lasten haben die landwirtschaftlichen Betriebe reslos erschöpft und besonders im Osten erhebliche Betriebe restlos erschöpft und besonders im Osten erhebliche gemacht, daß eine ordnungsmäßige Bewirtschaftung in der Mehrzahl der Fälle nicht mehr gegeben ist.

Nachdem die Interpellation die Hilfsaktion der abgedankten Reichsregierung als ungenügend bezeichnet, wird die Frage gestellt, ob die Reichsregierung endlich bereit sei, eine durchgreifende Hilfsaktion besonders für den deutschen Osten im Sinne der Forderungen des Reichspräsidenten durchzuführen und insbesondere folgende Forderungen:

1. Vorlage eines besonderen Notgesetzes, durch das dem Osten zur Wiedererlangung der immer wieder versprochenen Lebensgrundlage ein Zahlungsaufschub gewährt wird;

2. Vorlage eines besonderen Gesetzes über ein Vergleichsverfahren bei landwirtschaftlichen Betrieben, das im Falle von Zahlungsstockungen vor Einleitung von Zwangsversteigerungen, Zwangsverwaltungen oder Maßnahmen der Zwangsvollstreckung in das bewegliche Vermögen ein außergerichtliches oder gerichtliches Vergleichsverfahren vorschreibt, dazu

3. Bereitstellung von jährlich mindestens 200 Millionen Reichsmark für den Osten auf die Dauer von fünf Jahren zur Senkung der Zinsen auf Reichsbankdiskont, zur Schaffung eines Betriebserhaltungsfonds für Betriebe aller Größen, zur Fortsetzung der Umschuldung und zur Regulierung der Kreditverhältnisse;

4. wird gefordert, die Durchführung der Hilfsmaßnahmen in die Hände der Provinz und der landwirtschaftlichen Berufsvertretung zu legen.

Hochzeit beim Wunderrabbi.

Prunkvolle Hochzeitsfeierlichkeiten am „Hofe" des Wunderrabbis von Belz.

Die berühmte Dynastie des Wunderrabbis Rokeach, die in Belz in Galizien seit vielen Jahrzehnten ihren ständigen „Hof" führt, feierte dieser Tage die Hochzeit eines ihrer Mitglieder, eines dreiundzwanzigjährigen taubstummen Jünglings, der nunmehr einen eigenen „Hof" gründen dürfte. Obwohl die Braut einer armen Bürgersfamilie entstammt, wurde während der Hochzeit nach Art der Wunderrabbis ein großes Zeremoniell mit viel Luxus und Pracht entfaltet. Dem „Neuen Wiener Journal" wird darüber berichtet:

Der Bräutigam

ist der Sohn des derzeitigen Wunderrabbis von Belz, zu dem bekanntlich jahraus, jahrein Tausende und Abertausende wallfahren, um seinen Rat und seinen Beistand zu erbitten. Es ist einer der härtesten Schicksalsschläge des schwergeprüften Mannes, daß sein Sohn und präsumtiver Nachfolger taubstumm und schwachsinnig ist. In den Kreisen der Chassidim, die von zahlreichen Wundertaten ihres Rabbis zu erzählen wissen, wird dieser Fall sehr schmerzlich empfunden und Gespräche darüber werden geflissentlich vermieden. Übrigens sind auch zwei Töchter des Wunderrabbis geistig zurückgeblieben; berühmte Wiener und Berliner Ärzte haben dies der Tatsache zugeschrieben, daß innerhalb zahlreicher Familien der Wunderrabbis Inzucht getrieben wird, indem Ehen zwischen sehr nahen Verwandten geschlossen werden. Und zwar einzig und allein deswegen, damit Bräutigam und Braut von gleich bedeutenden und berühmten Familien abstammen. Auch der jetzige „Zaddik" von Belz heiratete eine sehr nahe Verwandte und nun sind einige seiner Kinder verkrüppelt, was noch erträglich wäre, wenn nicht auch sein Erstgeborener und Stammhalter sich unter diesen befände.

Der jungvermählte Sohn des Wunderrabbis war jahrelang Zögling des Wiener Israelitischen Taubstummeninstituts, woselbst ihm das Lesen in der hebräischen und deutschen Sprache beigebracht wurde. Erst vor wenigen Jahren kehrte er nach Belz zurück. Da er sich infolge seines Gebrechens talmudische und sonstige Kenntnisse aus den rabbinischen Diszeplinen nicht anzueignen vermochte, suchte er dieses Manko durch große Frömmigkeit und Askese wettzumachen; der junge Wunderrabbi gilt auch als einer der Frömmsten der Belzer Dynastie.

Die Braut

war eine arme Waise, die auf Zureden ihrer Verwandten sich entschloß, den Krüppel zu heiraten. Sie wurde von der Familie des Wunderrabbis mit großer Liebe empfangen und mit teuren Gewändern sowie kostbarem Familienschmuck beschenkt. Zur Hochzeit selbst strömten tausende Chassidim aus allen Teilen Galiziens und Podoliens sowie der Tschechoslowakei und Rumäniens herbei. Um den Empfang der Braut sehr feierlich zu gestalten, hatte der polnische Adel aus der Umgebung zahlreiche Wagen samt Pferden zur Verfügung gestellt; dieser Freundschaftsdienst wird vom polnischen Adel traditionsgemäß seit vielen Jahrzehnten dem „Hofe" des Belzer Zaddik, der sie oftmals in ihren politischen Zielen unterstützt, bereitwilligst erwiesen.

Die Chassidim aus der Umgebung überfüllten die nach Belz rollenden Züge, sämtliche bereits feierlichst in „Strajmel" und „Bekesche" gekleidet. Im Städtchen selbst waren die Läden gesperrt und das gesamte Geschäftsleben lahmgelegt: alles strömte dem „Hofe" zu, um den Hochzeitsfeierlichkeiten beizuwohnen. Man jubilierte insbesondere deswegen, weil zum erstenmal seit dem Bestande der Belzer Dynastie innerhalb dieser

eine „demokratische" Ehe

geschlossen wurde, indem nämlich ein Wunderrabbi ein Mädchen aus dem Volke heiratete.

Die feierliche „Chupe"-Zeremonie wurde am „Hofe" selbst vorgenommen und mußte noch vor Sonnenuntergang beendet sein. Der Wunderrabbi von Belz in eigener Person sprach den Segen, wobei alle Anwesenden lange weinten. Der Andrang war lebensgefährlich; denn alles wollte das Brautpaar sehen; alte Chassidim mit langen wallenden Bärten verkleideten sich nach althergebrachter Sitte bei solchen Anlässen als „Kosaken" um, auf Pferden reitend, die Ordnung aufrechtzuerhalten, was keine leichte Sache war.

Für die Frauen und Männer wurden Tische in abgesonderten Räumen gedeckt, wobei das arme Volk, das sehr zahlreich erschienen war, von den Mitgliedern des „Hofes" bedient wurde. Die Musik besorgten ebenfalls Chassidim, indem sie auf primitiven Instrumenten spielten, da die Ortskapelle sich aus Leuten zusammensetzte, die ihrer Lebensführung nach nicht berufen sind, bei der Hochzeit eines Wunderrabbis aufzuspielen . . . Im Belzer „Hofe" nimmt man es sogar mit den Musikanten sehr genau, deshalb wurde eine chassidische Kapelle geschaffen.

So wurde bis in den grauen Morgen getanzt und jubiliert; sieben Tage hindurch wird noch am „Hofe" getanzt und musiziert, erst dann wird die Hochzeit als abgeschlossen betrachtet. Es sei noch hinzugefügt, daß seitens der Chassidim für das neuvermählte Paar Hochzeitsgeschenke von märchenhaftem Wert im „Hofe" hinterlegt worden sind, die nun den Grundstock zum Reichtum des neuen „Hofes" bilden. **Al.**

Wirtschaftliche Rundschau.

Der deutsch-polnische Handelsvertrag und die elektrotechnische Industrie in Deutschland und in Polen.

Der am 17. März d. J. in Warschau unterzeichnete und im Monitor Polski sowie Reichsanzeiger vom 24. März d. J. veröffentlichte deutsch-polnische Handelsvertrag bringt an sich keine wesentlichen Änderungen für den **Export elektrotechnischer Erzeugnisse nach Polen**. Einerseits wurden die Erzeugnisse der deutschen elektrotechnischen Industrie während des deutsch-polnischen Zollkrieges nicht mit einem Einfuhrverbot belegt. Andererseits enthalten die noch bestehenden Listen 1 und 4, (d. i. das polnische Verzeichnis der kontingentierten Waren), keine elektrischen Maschinen und Apparate. Praktisch genommen ist die Ausfuhr von elektrotechnischen Artikeln nach Polen nach wie vor von jeglichen Einfuhrbeschränkungen befreit.

Das soll jedoch nicht besagen, daß der nunmehr abgeschlossene Handelsvertrag zwischen Deutschland und Polen keinen Einfluß auf die künftige Gestaltung des deutsch-polnischen Warenaustausches auf dem elektrischen Gebiet haben wird. Der Handelsvertrag enthält eine wichtige Klausel, nämlich die **Meistbegünstigungsklausel**. Für die deutsche elektrotechnische Industrie ist diese insofern von großer Bedeutung, als Polen zwei Tarifverträge mit anderen Ländern u. zw. mit der Tschechoslowakei und Frankreich abgeschlossen hat. Die darin enthaltenen Zollermäßigungen kommen mit dem Inkrafttreten des deutsch-polnischen Handelsvertrages auch der deutschen Ausfuhr zugute.

An dieser Stelle erwähnen wir folgende Posten:

Elektrische Maschinen, elektrische Strom- und Krafterzeuger, Umformer aller Art, Transformatoren, nicht besonders genannte elektrische Maschinen:

a) 15 Kg. und weniger 30 Prozent Zollermäßigung (Frankreich),
b) über 15 Kg. bis 150 Kg. einschließlich 10 Prozent Zollermäßigung (Frankreich),
c) über 150 bis 500 Kg. einschließlich 10 Prozent Zollermäßigung (Frankreich),
d) über 500 bis 3000 Kg. einschließlich 10 Prozent Zollermäßigung (Frankreich),
e) über 3000 Kg. 20 Prozent Zollermäßigung (Frankreich).

Elektro-Ventilatoren, Pumpen, Bohrmaschinen, Schleifmaschinen und dergleichen mit untrennbarem elektrischem Antrieb, Elektromagnete aller Art, Teile obengenannter Maschinen:

a) 15 Kg. und weniger 30 Prozent Zollermäßigung (Frankreich),
b) über 15 bis 150 Kg. einschließlich 30 Prozent Zollermäßigung (Frankreich),
c) über 150 bis 500 Kg. einschließlich 30 Prozent Zollermäßigung (Frankreich),
d) über 500 bis 3000 Kg. einschließlich 30 Prozent Zollermäßigung (Frankreich),
e) über 3000 Kg. 30 Prozent Zollermäßigung (Frankreich).

Durch diese automatisch anfallenden Zollermäßigungen dürfte mit dem Inkrafttreten des deutsch-polnischen Handelsvertrages die Konkurrenzfähigkeit der deutschen elektrotechnischen Erzeugnisse auf dem polnischen Markte eine bedeutende Steigerung erfahren. Die bisherige Entwicklung hat folgenden Verlauf genommen:

In der **polnischen Einfuhr von elektrischen Erzeugnissen** stand **Deutschland** auch während des deutsch-polnischen Zollkrieges mit einem **Anteil von über 50 Prozent an erster Stelle**. Die Entwicklung der deutschen Ausfuhr nach Polen weist außerdem eine stark ansteigende Tendenz auf. Während dieselbe im Jahre 1924 eine Höhe von 27.9 Millionen Złoty hatte, stieg sie in den Jahren 1928 und 1929 auf 51.9 Millionen Złoty bzw. 48.8 Millionen Złoty, also beinahe auf das Doppelte. Dieses an sich günstige Entwicklungsbild von der Konkurrenzfähigkeit der deutschen elektrotechnischen Erzeugnisse auf dem polnischen Markt führt aber zu falschen Schlußfolgerungen, wenn man nicht weitere Vergleiche anstellt. Die nachstehende Tabelle enthält nun interessantes Beweismaterial dafür, daß der deutsch-polnische Wirtschaftskrieg doch einen ungünstigen Einfluß auf die Entwicklung der Ausfuhr deutscher elektrischer Erzeugnisse nach Polen ausgeübt hat:

Einfuhr elektrotechnischer Apparate und Erzeugnisse in Millionen Złoty:

	1924	1925	1926	1927	1928	1929
England	1,0	0,8	3,3	1,6	1,1	2,3
Belgien	1,0	0,2	2,3	0,4	1,1	0,8
Österreich	3,5	2,8	2,3	4,2	7,4	6,9
Tschechoslowakei	0,6	1,0	1,1	2,6	3,2	3,3
Dänemark	0,2	0,1	0,3	0,5	1,2	0,5
Frankreich	1,2	1,2	1,6	2,5	4,3	3,5
Holland	0,6	0,5	0,9	3,1	6,2	7,1
Deutschland	**27,0**	**21,1**	**29,1**	**49,0**	**51,9**	**48,8**
Schweiz	0,9	0,3	0,9	1,1	5,6	4,6
Schweden	1,4	1,7	3,0	5,7	7,6	11,7
Ungarn	0,5	0,9	1,4	1,9	2,2	5,6
Italien	0,2	0,4	0,1	0,1	0,2	0,2
andere Länder	0,2	0,8	0,3	0,8	1,1	1,4
Insgesamt	38,3	31,8	46,6	73,5	93,1	96,7

Aus der Zusammenstellung geht hervor, daß die Gesamteinfuhr im Jahre 1929 sich gegenüber 1924 um 250 Prozent vermehrt hat. Dagegen stieg der Anteil Deutschlands an der polnischen Einfuhr in derselben Periode nur um ca. 170 Prozent. Die Einfuhr der deutschen Erzeugnisse, welche mit höheren Einfuhrzöllen, als die der anderen Länder belegt waren, hat also mit der Entwicklung der polnischen Gesamteinfuhr nicht gleichen Schritt halten können.

Es läßt sich schwer sagen, welche Entwicklung die deutsche Einfuhr genommen hätte, wenn es nicht zu dem Zollkriege zwischen Deutschland und Polen gekommen wäre. Aus der Gesamtziffer der obenstehenden Tabelle geht hervor, daß der polnische Markt für elektrotechnische Erzeugnisse eine starke Aufnahmefähigkeit besitzt. Dies geht nicht nur aus der starken Erhöhung der Einfuhr, sondern auch aus der starken Entwicklung der polnischen elektrotechnischen Industrie hervor. Zwar ist es an sich kaum möglich, **genaue** Feststellungen zu treffen, in welchem Maße der deutsch-polnische Wirtschaftskrieg die Entwicklung der polnischen elektrotechnischen Industrie beeinflußt hat. Sicher ist jedoch, daß dieser Industriezweig **während** des Wirtschaftskrieges einen kaum erwarteten Aufschwung genommen hat. Gewiß liegen dem eine Reihe natürlicher Entwicklungstenzen zugrunde; unbestreitbar aber dürfte sein, daß der Zollkrieg die Entwicklung der elektrotechnischen Industrie in Polen außerordentlich begünstigt hat. Das wird um so klarer, wenn man in Betracht zieht, daß Deutschland den weitaus überragenden Anteil an der polnischen Einfuhr von elektrotechnischen Erzeugnissen stellt und alle anderen Länder — bis etwa auf Schweden in der allerjüngsten Zeit — weit hinter sich läßt.

Von der Entwicklung der polnischen Elektro-Industrie zeugt u. a. die Tatsache, daß die Zahl der Arbeitsstunden im Mai 1926 92 000, im April 1927 = 132 000, im April 1928 = 227 000 und im Oktober 1928 = 279 000 betragen hat.

Über die effektive Entwicklung gibt auch folgendes Zahlenbild interessante Aufschlüsse:

Produktionswert in Millionen Złoty:

	1925	1926	1927	1928
Maschinen und Transformatoren	3,5	4,7	8,9	14,0
elektrotechnische Apparate	1,8	1,3	2,2	3,5
Isolationsröhren	1,7	1,2	1,9	3,2
Kabelleitungen und Kupferartikel für Elektrizitätswerke	5,8	7,2	10,2	25,0
Installationsmaterial	0,4	1,1	2,8	3,6
elektrische Birnen	2,5	3,0	5,0	8,0
Akkumulatoren	0,7	1,2	1,7	3,8
	16,4	19,7	32,7	61,1

Aus der Tabelle ist ersichtlich, daß sich der Produktionswert in dem Zeitraum von 4 Jahren in verschiedenen Positionen vervier- und verfünffacht hat. Die absoluten Wertziffern sind allerdings noch recht gering. Ihnen steht eine weit höhere Aufnahmefähigkeit des polnischen Marktes gegenüber. Wenn nunmehr auch die deutsche elektrotechnische Industrie durch die automatisch eintretenden Zollermäßigungen wieder die volle Konkurrenzfähigkeit auf dem polnischen Markte erlangt haben wird, wird sich unzweifelhaft eine weitere günstige Entwicklung der deutschen Elektro-Ausfuhr nach Polen einstellen.

Man darf dabei allerdings nicht außer Acht lassen, daß die polnische elektrotechnische Industrie schon im vorigen Jahre die Mittel geprüft hat, um ein Überhandnehmen der deutschen Konkurrenz nach Abschluß des Handelsvertrages abzuwehren. Dabei sind die verschiedensten Möglichkeiten in Erwägung gezogen worden. Ganz Kurzsichtige stellten die Forderung, die Einfuhrzölle für elektrotechnische Erzeugnisse und Apparate überhaupt bedeutend zu erhöhen. Weitsichtigere Persönlichkeiten, welche die wirtschaftliche Verflechtung Polens mit den anderen Ländern richtiger beurteilen, schlagen andere Lösungen vor. So sollte die deutsche elektrotechnische Industrie dazu bewogen werden, ihre Betriebe auf Polen zu erweitern, d. h., Betriebsstätten in Polen selbst zu errichten und dort zu erzeugen; ein anderer Vorschlag betraf die Bildung eines **Kartells** mit der deutschen Industrie, dessen Aufgabe eine Verteilung der Märkte durch Regional- oder Kontingentabmachungen und eine Überwachung der Preispolitik sein sollte. Diese Projekte haben sich noch zu keinen aktiven Maßnahmen verdichtet, immerhin ist damit zu rechnen, daß schon in der nächsten Zeit Anregungen dieser Art ergehen werden.

Dresdner Bank-Filiale in Warschau. In diesen Tagen wird, wie die „A. W." berichtet, an das Finanzministerium seitens der Dresdner Bank ein Gesuch um Konzessionserteilung zur Eröffnung einer **Filiale in Warschau** eingereicht werden. Die Filiale der Dresdner Bank wird als selbständige G .m. b. H. nach polnischem Recht bestehen, mit verhältnismäßig geringem Einlagekapital. Das Unternehmen ist nicht als Depositeninstitut gedacht, sondern soll sich hauptsächlich mit der Finanzierung der Handelsumsätze mit Deutschland befassen und ferner die Funktionen einer Darlehnsexpositur erfüllen. Die Filialen der Dresdner Bank in Polnisch-Oberschlesien bleiben weiterhin unter der Aufsicht der Berliner Zentrale, und zwar bis zum Ablauf der Genfer Konvention.

Vor einer Preiserhöhung für Eisen, Metalle und Erzeugnisse daraus. Von zuständiger Seite erfahren wir, daß der Wirtschaftsausschuß des Ministerrats grundsätzlich die Preiserhöhung für Eisen, Metalle und Erzeugnisse daraus bewilligt habe. Diese Erhöhung soll demnächst in Kraft treten. Dabei ist zu erwähnen, daß das Preisniveau für diese Waren seit über zwei Jahren, trotz der ungünstigen Verschiebung der wirtschaftlichen Lage, keine Änderung erfahren hat. Obwohl die Erhöhung der neuen Preise noch nicht bekannt ist und auch vorläufig geheim gehalten wird, kann man mit einiger Bestimmtheit annehmen, daß sie zwischen 5 und 40 Prozent für die verschiedenen Gruppen betragen wird, wobei nicht nur die Produktionskosten der polnischen Industrie in Erwägung gezogen wurden, sondern auch das ausländische Preisniveau, um der Konkurrenzmöglichkeit ausländischer Erzeugnisse auf dem polnischen Markte nicht Vorschub zu leisten.

Neue Aufträge der sowjetrussischen Handelsdelegation in Warschau an die oberschlesische Hüttenindustrie. Zwischen der Handelsvertretung Sowjetrußlands in Warschau und den oberschlesischen Eisenhüttenindustriellen finden gegenwärtig Verhandlungen statt, welche zum Ziele haben, dieser Industrie größere Aufträge zu erteilen. Bekanntlich hat die Handelsmission Sowjetrußlands schon vor einiger Zeit einen Auftrag von 50 Mill. Złoty auf Lieferung von Stabeisen und Blechen erteilt. Die auf Grund dieser Transaktionen erhaltenen Wechsel sind in Höhe von 25 Mill. Złoty durch die Bank Polski und die Staatliche Wirtschaftsbank diskontiert worden. Was den Rest anbetrifft, so finden gegenwärtig Verhandlungen mit einer holländischen und einer englisch-französischen Gruppe statt. Es verlautet, daß diese Finanzgruppe die übrigen Wechsel in Höhe von 25 Mill. Złoty ohne Obligo des Exporteurs diskontieren wird. Die näheren Bedingungen sind zurzeit noch nicht bekannt.

Firmennachrichten.

t. **Zahlungsaufschub.** Das Kreisgericht (Sąd Powiatowy) in Thorn (Toruń) bewilligte dem Kaufmann Juljusz **Mosler**, Inhaber einer Kistenfabrik und Holzhandlung, in Thorn - Mocker, Graudenzerstraße 68 (Toruń-Mokre, ul. Grudziądzka), einen **dreimonatlichen Zahlungsaufschub** bis zum 22. Juni 1930. Zum gerichtlichen Aufseher wurde Antoni **Czajkowski** aus Thorn, Culmerstraße (ul. Chełmińska) 1 ernannt.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 31. März auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Der Złoty am 29. März. Berlin: Ueberweisung 46,825 bis 47,025, London: Ueberweisung 43,39, Newyork: Ueberweisung 11.25, Zürich: Ueberweisung 57,95, Danzig: Ueberweisung 57,54—57,68.

Warschauer Börse vom 29. März. Umsätze, Verkauf — Kauf. **Belgien** 124,41, 124,72 — 124,10, **Belgrad** —, **Budapest** —, **Bukarest** —, **Danzig** 173,55, 173,98 — 173,12, **Helsingfors** —, **Spanien** —, **Holland** —, **Japan** —, **Konstantinopel** —, **Kopenhagen** —, **London** 43,38½, 43,49 — 43,27½, **Newyork** 8,904, 8,924 — 8,884, **Oslo** —, **Paris** 34,91, 35,00 — 34,82, **Prag** —, **Riga** —, **Stockholm** —, **Schweiz** 172,56, 172,99 — 172,13, **Wien** —, **Italien** 46,73½, 46,85½ — 46,62½.

Amtliche Devisen-Notierungen der Danziger Börse vom 29. März. In Danziger Gulden wurden notiert Devisen: **London** 24,98½ Gd., 24,99½ Br., **Newyork** —,— Gd., —,— Br., **Berlin** —,— Gd., —,— Br., **Warschau** 57,57 Gd., 57,71 Br. **Noten: London** 24,99¾ Gd., 24,99¾ Br., **Berlin** 122,547 Gd., 122,853 Br. **Newyork** —,— Gd., —,— Br., **Holland** —,— Gd., —,— Br., **Zürich** —,— Gd., —,— Br., **Paris** —,— Gd., —,— Br., **Brüssel** —,— Gd., —,— Br., **Helsingfors** —,— Gd., —,— Br., **Kopenhagen** —,— Gd., —,— Br., **Stockholm** —,— Gd., —,— Br., **Oslo** —,— Gd., —,— Br., **Warschau** 57,57 Gd., 57,68 Br.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskont-sätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 29. März Geld	In Reichsmark 29. März Brief	In Reichsmark 28. März Geld	In Reichsmark 28. März Brief
4.5 %	1 Amerika	4.183	4.191	4.1835	4.1915
5 %	1 England	20.355	20.395	20.349	20.399
4 %	100 Holland	167.87	163.21	167.86	168.20
—	1 Argentinien	1.599	1.603	1.589	1.593
5 %	100 Norwegen	112.03	112.25	112.03	112.25
5 %	100 Dänemark	112.08	112.30	112.06	112.28
—	100 Island	92.11	92.29	92.14	92.34
4.5 %	100 Schweden	112.46	112.68	112.44	112.66
3.5 %	100 Belgien	58.375	58.495	58.355	58.475
7 %	100 Italien	21.93	21.97	21.935	21.975
3 %	100 Frankreich	16.375	16.415	16.375	16.415
3.5 %	100 Schweiz	80.965	81.125	80.995	81.150
5.5 %	100 Spanien	52.15	52.25	51.80	51.90
—	1 Brasilien	0.488	0.490	0.487	0.489
5.48 %	1 Japan	2.068	2.072	2.068	2.072
—	1 Kanada	4.182	4.190	4.181	4.189
—	1 Uruguay	3.776	3.784	3.746	3.754
5 %	100 Tschechoslowak.	12.397	12.417	12.398	12.418
7 %	100 Finnland	10.517	10.537	10.523	10.545
—	100 Estland	111.52	111.74	111.52	111.74
	100 Lettland	80.69	80.83	80.67	80.83
8 %	100 Portugal	18.70	18.80	18.73	18.77
10 %	100 Bulgarien	3.037	3.043	3.037	3.043
6 %	100 Jugoslawien	7.393	7.410	7.393	7.407
7 %	100 Oesterreich	58.97	59.09	58.96	59.08
7.5 %	100 Ungarn	73.065	73.205	72.07	72.21
6 %	100 Danzig	81.44	81.60	81.43	81.59
—	1 Türkei	—	—	—	—
9 %	100 Griechenland	5.425	5.435	5.425	5.435
—	1 Kairo	20.875	20.915	20.875	20.915
9 %	100 Rumänien	2.490	2.494	2.489	2.493
—	Warschau	—.—	—.—	46.825	47.025

Züricher Börse vom 29. März. (Amtlich.) **Warschau** 57,95, **Paris** 20,23, **London** 25,13⅜, **Newyork** 5,1660, **Belgien** 72,08, **Italien** 27,07½, **Spanien** 64,30, **Holland** 207,35, **Berlin** 123,35, **Wien** 72,82½, **Stockholm** 138,90, **Oslo** 138,35, **Kopenhagen** 138,40, **Sofia** 3,74½, **Prag** 15,31, **Budapest** 90,23½, **Belgrad** 9,12⅝, **Athen** 6,70, **Konstantinopel** 2,45, **Bukarest** 3,07¼, **Helsingfors** 13,00, **Buenos Aires** 1,97½, **Tokio** 2,55. **Tägl. Geld** 3½ pCt.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,86 Zł., do. kl. Scheine 8.85 Zł., 1 Pfd. Sterling 43,22¼ Zł., 100 Schweizer Franken 171,88 Zł., 100 franz. Franken 34,77 Zł., 100 deutsche Mark 212,10 Zł., 100 Danziger Gulden 172,87 Zł., tschech. Krone 26,32½ Zł., österr. Schilling 125,14½ Zł.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 29. März. Festverzinsliche Werte: Notierungen in Prozent: 5proz. Konvertierungsanleihe (100 Złoty) 54,00 +. 8proz. Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.) 94,00 G. 4proz. Konvertierungspfandbriefe der Posener Landschaft (100 Zł.) 42,25 G. Tendenz behauptet. — Industrieaktien: Bank Kw. Pot. 65,00 B. H. Cegielski 40,00 G. Dr. Roman May 66,00 G. Tendenz behauptet. (G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz.)

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 29. März. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty frei Station Posen.

Richtpreise:

Weizen	35.00—36.00	Peluschken	23.00—25.00
Roggen	19.25—19.75	Felderbsen	26.00—29.00
Mahlgerste	19.00—19.50	Viktoriaerbsen	27.00—32.00
Braugerste	21.00—23.00	Folgererbsen	26.00—29.00
Hafer	15.50—16.50	Seradella	24.00—28.00
Roggenmehl (65%)	—.—	Blaue Lupinen	20.00—22.00
Roggenmehl (70%)	32.50	Gelbe Lupinen	23.00—25.00
Weizenmehl (65%)	54.75—58.75	Roggenstroh, lose	—.—
Weizenkleie	15.00—16.00	Roggenstroh, gepr.	—.—
Roggenkleie	13.00—14.00	Heu, lose	—.—
Sommerwicke	26.00—28.00	Heu, gepr.	—.—

Gesamttendenz: beständig.

Anmerkung: Weißer Hafer bester Sorte über Notiz; auf dem Roggenmarkt ist die Nachfrage etwas lebhafter.

Berliner Produktenbericht vom 29. März. Getreide- und Oelsaaten für 1000 Kg. ab Station in Goldmark: **Weizen** märk., 76—77 Kg., 252,00—254,00, **Roggen** märk., 72 Kg., 147,00—149,00, **Braugerste** 167,00—180,00, **Futter- und Industriegerste** 150,00—160,00, **Hafer** märk. 137,00—147,00, **Mais** —.

Für 100 Kg.: **Weizenmehl** 28,00—36,00, **Roggenmehl** 21,00—24,00, **Weizenkleie** 7,75—9,25, **Roggenkleie** 9,00—9,50, **Viktoriaerbsen** 20,00 bis 25,00, **Kl. Speiseerbsen** 18,00—20,00, **Futtererbsen** 16,00—17,00, **Peluschken** 16,50—19,00, **Ackerbohnen** 16,00—17,50, **Wicken** 19,00—22,00, **Lupinen, blaue** 13,50—15,00, **Lupinen, gelbe** 17,50—20,00, **Seradella** 32,00—35,00, **Rapskuchen** 13,50—14,50, **Leinkuchen** 17,20—18,00, **Trockenschnitzel** 6,70—6,90, **Soya-Extraktionsschrot** 14,20—14,80, **Kartoffelflocken** 12,80—13,30.

Materialienmarkt.

Edelmetalle. Berlin, 29. März. Silber 900 in Stäben das Kg. 57,75—59,75, Gold im freien Verkehr das Gramm 2,80 bis 2,82, Platin im freien Verkehr das Gramm 6,50—8,50.

Briefkasten der Redaktion.

Anni. 1. Die 30 000 M. hatten an sich nur einen Wert von 14 285 Złoty. Der Gläubiger kann also nicht 29 000 Złoty verlangen. Hat die Wirtschaft noch denselben Wert wie im Mai 1919, dann können bis 100 Prozent, d. h. höchstens 14 285 Złoty verlangt werden. Hat die Wirtschaft den alten Wert nicht mehr, dann muß sich der Aufwertungssatz entsprechend ermäßigen. Wenn die Aufwertung wenigstens 20 Prozent beträgt, dann können die Zinsen von 1920 an bis 1. Juli 1924 dem Kapital zugerechnet und mit diesem weiter verzinst werden. Die Zinsen für die Zeit vom 1. Juli 1924 bis Ende 1925 sind aber verjährt. 2. Über die amerikanische Erbschaft der Stadt Bromberg ist unseres Wissens noch keine definitive Entscheidung getroffen.

„Świecie 100." Nach Artikel 75 des Gewerbesteuergesetzes kann, wenn die Vorlegung der Geschäftsbücher usw. im Amt mit Schwierigkeiten verknüpft ist, die Nachprüfung der Bücher auf Ihre Bitte in Ihrem Kontor erfolgen.

Hermann Dora. Ihre Auffassung ist offenbar unrichtig. Ihre Mutter hat sich außer dem Restkaufgeld kein Altenteil vorbehalten, weil sie die Zinsen des Restkaufgeldes zu ihrem Lebensunterhalt für ausreichend hielt, und zwar mit Recht; denn bei bescheidenen Ansprüchen, an die sie offenbar gewöhnt war, hätte sie davon leben können. Die Inflation hat — und darin besteht Ihr Hauptirrtum — weder das Vermögen Ihrer Mutter noch die Zinsen desselben vernichtet, denn das alles war in Ihrer Wirtschaft sicher angelegt. In der Inflationszeit haben Sie doch für die Erzeugnisse Ihrer Wirtschaft ganz andere Preise erhalten, als zu normalen Zeiten, und wenn Sie etwa einem Hypothekengläubiger, der Vorkriegsgeld bei Ihnen stehen hatte, bei 5 Prozent 5 Mark Zinsen für je 100 Mark geboten hätten, so hätte er das mit Recht als völlig ungenügend zurückgewiesen. Das traf selbstverständlich auch auf die Zinsen zu, die Sie Ihrer Mutter zu leisten hatten. Im April 1922 waren 600 poln. Mark nur 1 Złoty wert, entsprechend diesem Kursstande hätten Sie auch der Mutter die Zinsen zahlen müssen. Es ist also unrichtig, daß das gesamte Restkaufgeld für den Unterhalt der Mutter aufgebraucht worden ist. Die Aufwertung hängt davon ab, ob die Wirtschaft heute noch so viel wert ist, wie im Jahre 1908; ist dies der Fall, dann kann die Aufwertung bis 100 Prozent = 5555 Złoty betragen, also für jeden der fünf Erben 1111 Złoty. Der sonstige Nachlaß der Mutter gebührt allen Erben zu gleichen Teilen, und wenn testamentarisch nichts anderes darüber bestimmt ist, so können auch alle Erben zu den Kosten der Beerdigung herangezogen werden.

Eingesandt.

(Für diese Rubrik übernimmt die Schriftleitung nur die preßgesetzliche Verantwortung.)

Hagelversicherung auf Gegenseitigkeit.

Wir erhalten aus geschätzten Landwirtschaftskreisen folgende Zuschrift:

Vor einigen Tagen brachten mehrere Zeitungen Notizen über den **Plan eines Hagelversicherungs-Vereins auf Gegenseitigkeit**.

Ich begrüße diesen Gedanken und mit mir Hunderte meiner Berufskollegen, die alle der Meinung sind, daß etwas geschehen muß, um die **ungewöhnlichen Prämienerhöhungen der Gesellschaften auszuschalten**. Ich habe nach Ablauf meiner Hagelversicherung Verhandlungen über einen **Neuabschluß** eingeleitet und muß gestehen, daß die seitens meiner Gesellschaft vorgeschlagenen Prämien — angeblich im Einverständnis mit den eine Vereinigung bildenden anderen Gesellschaften in **Polen** — eine Erhöhung gegen die früheren Prämien erkennen ließen, die ungerechtfertigt ist und darauf berechnet zu sein scheint, mit einem Schlage die herausgerechneten angeblichen Zuschüsse wieder hereinzuholen. Es mag zugegeben werden, daß die letzten Hageljahre wenig günstig waren und daß eine Erhöhung der Prämien angebracht erscheint, keinesfalls aber in dem geplanten Ausmaße. Wenn wir mit einer Geschäftsmoral behandelt werden, die aus anderen Gegenden zu uns kommt, wenn für die Güte einer Gesellschaft die Zahl der Direktoren, der Automobile, der Klubsessel usw. maßgebend sein soll, dann allerdings wird die Erhöhung der Prämie jetzt und in Zukunft andauern.

Für mich kommen als Sicherheitsfaktoren in Frage: Wirklich vorhandenes Kapital, wirklich vorhandene Reserven, eine ausreichende Rückversicherung und **nicht zuletzt der Nachweis, daß eine solide Geschäftsführung in der betr. Gesellschaft traditionell ist.**

Wenn ich alle diese Momente überlege, so kann ich den Plan einer Hagelversicherungs-Gesellschaft auf Gegenseitigkeit innerhalb des hiesigen Besitzes nur begrüßen. Die Schwierigkeiten sind allerdings nicht zu unterschätzen. Deshalb erscheint es auch verständlich, wenn man, vorerst wenigstens, den Versuch nur auf den Großgrundbesitz beschränkt. Die Hauptsache wird sein und bleiben eine richtige Risikoverteilung, das heißt, es werden von vornherein genügend Güter in den **verschiedensten** Gegenden der beiden Wojewodschaften beitreten müssen. Auch erhebliche Schwierigkeiten anderer Art sehe ich noch, die aber zum großen Teil überwunden werden können, wenn der Wille dazu da ist. Diesen Willen zur Selbsthilfe, den wir ja in anderen Dingen schon erfolgreich bewiesen haben, sollten wir aber bei der gegenwärtigen kritischen Lage der Landwirtschaft, die jegliche Ersparnisse gebieterisch verlangt, unbedingt aufbringen.

W. N.

Artikel 48

der deutschen Reichsverfassung.

Die neue Reichsregierung, zu deren Kanzler der Reichspräsident den Zentrumsabgeordneten Brüning ernannt hat, wird vermutlich schon bei ihrer ersten größeren Amtshandlung, der Ordnung der Reichsfinanzen, sich nicht des normalen Weges der Gesetzgebung bedienen können. Die Finanzgesetze, welche die Regierung Müller nicht zustande bringen konnte, weil sich die Regierungsparteien auf keines der vielen Kompromisse einigten, sollen am 1. April wirksam sein. Um dies zu erreichen, wird das Eingreifen des Reichspräsidenten auf Grund des Artikels 48 der Reichsverfassung, der in der letzten Zeit in der politischen Diskussion eine große Rolle spielte, notwendig sein. Der Wortlaut dieses vielgenannten Paragraphen der Reichsverfassung ist folgender:

„Wenn ein Land die ihm nach der Reichsverfassung oder den Reichsgesetzen obliegenden Pflichten nicht erfüllt, kann der Reichspräsident es dazu mit Hilfe der bewaffneten Macht anhalten.

Der Reichspräsident kann, wenn im Deutschen Reiche die öffentliche Sicherheit und Ordnung erheblich gestört oder gefährdet wird, die zur Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung nötigen Maßnahmen treffen, erforderlichenfalls mit Hilfe der bewaffneten Macht einschreiten. Zu diesem Zwecke darf er vorübergehend die in den Artikeln 114, 115, 117, 118, 123, 124 und 153 festgesetzten Grundrechte ganz oder zum Teil außer Kraft setzen.

Von allen gemäß Abs. 1 oder Abs. 2 dieses Artikels getroffenen Maßnahmen hat der Reichspräsident unverzüglich dem Reichstag Kenntnis zu geben. Die Maßnahmen sind auf Verlangen des Reichstags außer Kraft zu setzen.

Bei Gefahr im Verzuge kann die Landesregierung für ihr Gebiet einstweilen Maßnahmen der in Abs. 2 bezeichneten Art treffen. Die Maßnahmen sind auf Verlangen des Reichspräsidenten oder des Reichstags außer Kraft zu setzen.

Das Nähere bestimmt ein Reichsgesetz."

Nach Absatz 2 des Artikels 43 ist der Reichspräsident somit befähigt, die „zur Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung nötigen Maßnahmen" zu treffen, d. h. natürlich auch Fragen regeln, die normalerweise die Gesetzgebungsmaterie des Reichstags bilden. Praktisch kann also der Reichspräsident, natürlich mit Gegenzeichnung, die notwendigen Finanzgesetze auch ohne Zustimmung des Reichstages mit sofortiger Wirksamkeit erlassen. Es besteht indessen die Verpflichtuug, sie dem Reichstage unverzüglich zur Kenntnis zu bringen, der sie durch Mehrheitsabschluß außer Kraft setzen kann. Dies ist, da das Reichsgesetz, welches das „Nähere" bestimmen soll, bisher nicht erlassen ist, die einzige Beschränkung der im Artikel 48 enthaltenen Ermächtigung des Reichspräsidenten; im übrigen ist das Recht des Reichspräsidenten zur Erlassung aller ihm notwendig erscheinenden Maßnahmen völlig unbeschränkt.

Zum Zwecke der Durchführung dieser Maßnahmen kann der Reichspräsident die sogenannten Grundrechte vorübergehend aufheben, d. h. die Freiheit der Person und Wohnung, das Briefgeheimnis, die Presse- und Zensurfreiheit, das Versammlungsrecht, das Vereinsrecht und die Gewährleistung des Eigentums. Daraus geht klar hervor, daß der Artikel 48 dem Reichspräsidenten alle Möglichkeiten sichert, um drigennde Maßnahmen zu treffen, deren Durchsetzung im Reichstage aus Gründen der Zeit oder anderer Art nicht möglich ist.

Der Reichspräsident besitzt aber außer dem Artikel 48 noch eine Möglichkeit, den Reichstag zur Durchführung der notwendigen gesetzgeberischen Arbeiten zu verhalten. Nach Artikel 25 der Reichsverfassung ist er berechtigt, den Reichstag aufzulösen. Da der neue Reichskanzler Brüning vermutlich die „Auflösungsorder in der Tasche" haben wird, so wissen die Parteien, daß sie mit Neuwahlen rechnen müssen, wenn die Regierung im Reichstag in der Minderheit bleibt. Ebenso würde der Reichstag zweifellos aufgelöst werden, wenn er etwa versuchte, ein vom Reichspräsidenten auf Grund des Artikels 48 erlassenes Gesetz durch Mehrheitsbeschluß umzustoßen. Die Neuwahl hat in einem solchen Falle innnerhalb von 60 Tagen stattzufinden und der Reichstag innerhalb von 30 Tagen nach der Wahl zusammenzutreten. Der Reichspräsident kann den Reichstag zwar nur einmal aus dem gleichen Anlaß auflösen. Er ist indessen nicht verpflichtet, den Anlaß bekannt zu geben; infolgedessen wäre auch eine zweite dieser Bestimmung zuwiderlaufende Auflösung rechtswirksam. Da überdies die Möglichkeit besteht, den neuen Reichstag schon vor seinem Zusammentritt wieder aufzulösen, ist es klar, **daß weder Reichstag noch Partein sich ernsthaft einen Konflikt mit dem Reichspräsidenten leisten können.** Eine Einschränkung dieser Möglichkeiten ist das Recht des Reichstages, mit Zweidrittelmehrheit den Antrag auf Absetzung des Reichspräsidenten durch eine Volksabstimmung zu stellen. Diese Möglichkeit ist außerordentlich theoretischer Natur, denn es ist ebensowenig mit dem Zustandekommen einer Zweidrittelmehrheit gegen irgend einen Reichspräsidenten zu rechnen wie mit einem positiven Ergebnis einer Volksabstimmung. Außerdem besitzt der Reichspräsident schon durch seine Auflösungsbefugnis das Recht, jeden neugewählten Reichstag, dessen Zusammensetzung einen solchen Beschluß ermöglichen würde, aufzulösen, bevor er zusammengetreten ist. Da der Reichspräsident überdies das verfassungsmäßige Recht besitzt, alle Ausschreitungen der Agitation durch Aufhebung der Grundrechte zu verhindern, reduziert sich die praktische Wirksamkeit der Absetzuugsbestimmungen des Artikels 43 der Reichsverfassung auf Null.

In der Berliner Presse sind gerade in diesen Tagen vielfach unrichtige Ausführungen über die Befugnisse des Reichspräsidenten verbreitet worden. Wie die zitierten Bestimmungen zeigen, besitzt aber der Reichspräsident sehr wohl die Möglichkeit, die Staatsnotwendigkeiten auch gegen Reichstag und Parteien auf Monate hinaus sicherzustellen.

Unsere geehrten Leser werden gebeten, bei Bestellungen und Einkäufen sowie Offerten, welche sie auf Grund von Anzeigen in diesem Blatte machen, sich freundlichst auf die „Deutsche Rundschau" beziehen zu wollen.

Ohne Druck?

Die „sprichwörtliche“ polnische Toleranz,

von der Herr Zaleski ein Loblied nach dem andern singt.

Die „Kattow. Ztg.“ schreibt:

Der Arbeiter W. aus L. schickte zwei Kinder in die Minderheitsschule. Im vergangenen Jahre wurde er mehrere Male von einer polnischen Lehrerin besucht, die ihn unter großen Versprechungen zu überreden versuchte, seine Kinder in die polnische Schule zu schicken. Bei dieser Gelegenheit bat sie ihn auch, doch einmal zum Schulleiter zu kommen. Er begab sich deshalb in die Schulkanzlei und wurde dort von dem anwesenden Schulleiter nach seiner Arbeitsstätte gefragt. Als er sagte, daß er auf deutscher Seite arbeite, meinte der Herr Schulleiter, „er brauche nicht in Deutschland zu arbeiten, da er hier genau dieselbe Arbeit bekomme und genau ebenso viel verdiene, wenn er nur seine Kinder in die polnische Schule schicke. Er legte ihm noch ein Formular zur Unterschrift vor, das W. jedoch nicht unterschrieb.

Am 18. Mai kam nun der **Lehrer G.** während der Pause an seinen Jungen heran, **packte ihn mit beiden Händen an der Brust, schlug ihn ein paar Mal gegen die Wand und versetzte ihm Ohrfeigen, so daß der Knabe an diesem Tage nach Hause kam, über Kopfschmerzen klagte, in der Nacht Fieber hatte und am nächsten Tage nicht zur Schule kommen konnte.** G. ist polnischer Lehrer und nicht Klassenlehrer des Jungen gewesen. **Als die Schwester des zu Unrecht gezüchtigten Knaben am nächsten Tage dem Klassenlehrer L. einen Entschuldigungszettel brachte, versetzte L. dem Kinde ohne weiteres eine Ohrfeige und ließ es stehen.** Um das Ganze noch zu krönen, erhielt der Vater trotz der übersandten Entschuldigung ein **Strafmandat für die Schulversäumnis des Kindes.**

Der Vater führte Beschwerde wegen dieses Vorfalles. Darauf erschien vor ungefähr zwei Monaten in seiner Wohnung ein Herr, der angeblich aus Schwientochlowitz war. Er sagte ihm, daß er ihm durch einen Verwandten in Ruda Arbeit besorgen könne (W. war inzwischen arbeitslos geworden), wenn er die Beschwerde zurückziehe. Auch die Schulstrafe werde ihm erlassen, wenn er die Beschwerde zurückziehe. Täte er das nicht, so würde der Lehrer G. brotlos werden (?). Am nächsten Tage kam der Herr wieder, brachte ein an die Wojewodschaft aufgesetztes Schreiben, welches G. auch unterschrieb. Dann gab ihm der Herr noch ein anderes Schreiben in einem geschlossenen Kuvert, das W. auf der Gemeinde abgeben sollte.

Wie aus einem Schreiben des Minderheitenamtes an den Herrn Präsidenten der Gemischten Kommission hervorgeht, hat W. in seinem Schreiben an die Wojewodschaft auf den in seiner Beschwerde erhobenen Vorwurf verzichtet und die Beschwerde zurückgezogen.

Kommentar überflüssig!

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unsern Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 31. März.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet wechselnde Bewölkung mit zunehmenden Tagestemperaturen an.

Eine Lösung — aber eine gute?

Der Kampf um die Bogenspannerin am Theaterplatz ist in ein neues Stadium getreten. Vor einiger Zeit hat man in Bromberg, wie nicht allgemein bekannt sein dürfte, einen Verein der Friedensfreunde gegründet. Dem Vorstand desselben gehört auch ein Redakteur des „Dziennik Bydgoski“ an, der unter dem Zeichen A. P. B. die deutschen Pazifisten bekämpft, weil sie der Ansicht sind, daß das Korridorproblem einer Lösung bedarf. Dieser Verein kriegerischer Kriegsgegner wird in ganz Bromberg für eine Befriedung eintreten. Die Auswirkungen der Tätigkeit dieses Vereins machen sich bereits bemerkbar. Wie wir erfahren, wird eine allgemeine Entwaffnung geplant.

Der Anfang soll mit der Bogenspannerin gemacht werden. Der jungen Dame auf dem Sockel neben dem Stadttheater werden Pfeil und Bogen aus den hübschen Händen genommen. Die maßgebenden Behörden haben sich mit diesem Vorschlag einverstanden erklärt, zumal man in Verbindung mit einem Antrage des durch die Sprengung des Bismarcksturms zu so ungewöhnlichem Ruhm gelangten Ing. Glowacki eine glänzende Lösung für die Angelegenheit gefunden zu haben glaubt. Zur weiteren Entwaffnung also soll die junge Dame aus Erz mit einem jeweils der neuesten Mode entsprechenden Kleide versehen werden. Der genannte Ingenieur will dann unter das linke Schlüsselbein in der Figur einen äußerst sinnreich konstruierten kleinen Kugelgelenkmotor mit elektrischem Antrieb anbringen, durch den der gestreckte Arm der Bogenspannerin bewegt werden kann wie der eines Verkehrsschutzmannes. Denn die ganze Figur soll dann, dem Zuge einer neuen Zeit entsprechend, in der man nicht mehr mit Pfeil und Bogen schießt, als mechanischer Verkehrsregler verwandt werden.

Wie wir erfahren, soll morgen um 12 Uhr mittags ein erster Versuch durchgeführt werden. Im Beisein der Spitzen der Behörden wird eine Aufstellung der Bogenspannerin auf dem Theaterplatz erfolgen und Ing. Glowacki soll dann seinen Apparat zur Vorführung bringen. —

Zweifellos hat das Projekt manches für sich. Die Schutzleute, die bisher auf dem Theaterplatz als Verkehrsregler standen, schwebten in ständiger Lebensgefahr. Ein Beamter ist sogar einmal überfahren worden. Wenn das der ehemaligen Bogenspannerin passieren sollte, so wäre man sie auf diese Weise wenigstens los — woran etlichen Bromberger Kreisen viel gelegen sein soll.

§ **Vortrag über Rudersport.** Auf Veranlassung des Ruderverbandes Posen-Pomerellen hatten einige deutsche Rudervereine unseres Teilgebietes sich an den Dozenten der deutschen Hochschule für Leibesübungen Hugo Borrmann gewandt mit der Bitte, in einzelnen Städten Vorträge über das Sportrudern zu halten. In Bromberg fand der Lichtbildervortrag des Herrn Borrmann und daran anschließend die Vorführung seines Films „Junge Brut im Boot“ am gestrigen Sonntag im „Kino Kristal“ statt. Die Veranstaltung war sehr zahlreich auch von polnischer Seite besucht. Einen eingehenden Bericht über den Vortrag finden unsere Leser unter den Graudenzer Nachrichten. Für Bromberg äußerte sich Herr Borrmann in besonders anerkennenden Worten über das hier neu eingerichtete physiotechnische Institut in der Bachmannstraße (Libelta).

§ **Postpaketverkehr mit Norwegen und Finnland.** Seit einigen Tagen wurde zwischen Polen und Norwegen ein unmittelbarer Verkehr für Postpakete eingeführt. Alle Postämter nehmen gewöhnliche und auch Wertpakete bis zu 1000 Goldfrank entgegen. Das Gewicht dieser Pakete darf 20 Kilogramm nicht überschreiten. Gleichzeitig soll vom 1. April dieses Jahres ein Postpaketverkehr zwischen Polen und Finnland eingeführt werden. Der Wert der Sendung darf auch hierbei 1000 Złoty nicht überschreiten. Die Aufschriften können in polnischer, finnischer, schwedischer oder französischer Sprache ausgeführt sein.

§ **Änderung der Vorschriften über Offiziersuniformen.** Das Kriegsministerium hat vor einigen Tagen die Einführung sogenannter Galahosen und farbiger Mützenränder für die Fähnriche der Berufsfähnrichschulen und für die Offiziere an diesen Schulen angeordnet. Die dunkelblauen Hosen werden farbige Biesen, für jede Waffengattung besonders, haben. Auch die Mützenränder werden von verschiedenen Farben sein. Die Galahose ist bei allen festlichen Anlässen zu tragen und soll demnächst in allen Offizierskorps eingeführt werden. Die Entscheidung hierüber liegt beim Staatspräsidenten als dem Obersten Heerführer.

§ **Fürsorge für den polnischen Film.** Der Innenminister hat an alle Wojewoden ein Rundschreiben versandt, durch das angeordnet wird: 1. Bei der Ausgabe von Genehmigungen zur Eröffnung und Führung von Kinos muß von den Verwaltungsbehörden die Bedingung gestellt werden, daß mindestens 10 Prozent des Filmrepertoirs polnischer Herstellung sein müssen. Diese Bedingung bleibt auch bei der Verlängerung schon erteilter Genehmigungen bestehen. 2. Den Personen, die die Genehmigungen für das laufende Jahr schon erhalten haben, soll von den Verwaltungsbehörden empfohlen werden, im Interesse der Entwicklung der polnischen Filmproduktion Filme einheimischer Herkunft nach dem oben angegebenen Verhältnis in ihr Spielprogramm aufzunehmen. Bei der Erneuerung der Lizenzen dieser Personen sollen die Behörden nachprüfen, wie weit dieser Anweisung Folge geleistet wurde. Dazu bemerkt die „Neue Lodzer Zeitung“: „Durch dieser Verordnung ist der Absatzmarkt für polnische Filme mit einem Schlage erweitert worden. Das bedeutet, daß die einheimische Filmproduktion endlich eine gesunde Basis erhält.“ Gesunde Basis? — Wenn die polnischen Filme gut wären und beim Publikum begeistert aufgenommen würden, brauchten sie sich nicht mit Hilfe solcher Maßnahmen eine „gesunde Basis“ schaffen.

§ **Fahrraddiebstahl.** Vom Hof der Krankenkasse der Stadt wurde dem Arbeitslosen Kazimierz Ebel aus Schubin ein Fahrrad gestohlen. Das Rad hat einen Wert von 180 Złoty und war mit der Registriertafel „Szubin 1204“ versehen.

§ **Einbrecher** drangen durch ein Fenster in die Werkstatt des Fleischermeisters Josef Walczak, Danzigerstraße 118 ein und stahlen für etwa 1300 Złoty Fleischwaren. — Aus dem Keller des Josef Borowski wurden 10 Flaschen Wein im Werte von 40 Złoty entwendet.

§ **Festgenommen** wurden im Laufe des gestrigen Tages drei Personen wegen Lärmens und Schlägerei, fünf wegen Trunkenheit, drei wegen Übertretung sittenpolizeilicher Vorschriften, zwei gesuchte Personen und eine Person wegen Diebstahls.

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Die Firma A. Hensel, Dworcowa 97, veranstaltet täglich von 11—1 und 3—6 Uhr Kochvorführungen. Ein Mittagessen in 5—15 Minuten. Kostproben werden verabfolgt. Kein Vitaminverlust. (3405

Im Zivilkasino finden am Dienstag, dem 1., Mittwoch, dem 2., und Donnertag, dem 3. April, abends 8 Uhr, Vorträge statt. Thema: „Auflösung oder Neugestaltung der Ehe“. Eintrittskarten zu 1 Złoty am Eingang. Jugendliche unter 18 Jahren haben keinen Zutritt. Näh. s. im Anzeigenteil. ((4182

„Das Leben des Christen“ wird in Konferenzversammlungen Montag und Dienstag, 10 Uhr vormittags und 4½ Uhr nachmittags, in der Landeskirchlichen Gemeinschaft, Marcinkowskiego (Fischerstraße 8 b, behandelt. Näheres siehe Anzeige. Eintritt frei. — Jeden Abend bis Montag, den 7. April, 8 Uhr, Evangelisation von Pred. Rathke, Schönlanke. Heute Montag, „Das verlorene Paradies“, Dienstag „Dein Gewissen“, Mittwoch „Dämonische Einflüsse“ usw. (1722

Cäcilien-Verein. Nächste Übungsstunde ausnahmsweise **Dienstag.** (4197

Nicht Dienstag, sondern Mittwoch und (voraussichtlich) Sonnabend ist der Kulturfilm. Besonderer Umstände wegen wird **„Mit dem Kurbelkasten um die Welt“ nicht schon am Dienstag gegeben,** sondern **erstmalig am Mittwoch,** und eine weitere Vorführung dann einige Tage später, voraussichtlich am **Sonnabend** 8 Uhr. Die für Dienstag bereits gelösten Karten wolle man zu Mittwoch oder der 2. Aufführung bei Johne umtauschen! (4199

* * *

g **Crone** (Koronowo), 30. März. Am 10. April d. J. veranstaltete die Oberförsterei Stronno im Saale des Hotels Kopecki hierselbst um 10 Uhr vormittags einen Holztermin. Zum Verkauf kommen 200 Festmeter Bauholz 1.—4. Klasse, 200 Raummeter Kloben und Rundholz und 300 Raummeter Strauchhaufen. — Am 10. April findet hier ein Kram-, Vieh- und Pferdemarkt statt.

v **Argenau** (Gniewkowo), 29. März. Einbruch. Letztens klopften drei junge Burschen an die Tür der Privatwohnung des Kaufmanns B. Fugiński und verlangten die Herausgabe von Zigaretten. Als dieses Verlangen von F. abgewiesen wurde, schlugen sie die Tür ein, überwältigten F. und entwendeten Zigaretten sowie 40 Zł. in bar.

* **Mrotschen** (Mrocza), 30. März. Einen Riesenkarpfen, 24 Pfund schwer, fing der Altsitzer Wenslaf-Rosmin. Die Schuppen hatten die Größe eines Zweizłotystücks. Der Karpfen brachte 45 Złoty. — Gestohlen wurden einem Einwohner 15 Hühner. — Eingebrochen sind Diebe beim Lehrer Janke-Wiesenthal und erbeuteten Anzüge, Wäsche usw. im Werte von 1000 Złoty. Von den Dieben fehlt jede Spur.

* **Posen** (Poznań), 30. März. Ein blutiger Wirtshausstreit entstand in der Gastwirtschaft der Frau Nowak am Jersitzer Markt. Dabei zog ein Mann namens Stanisław Olszewski seinen Revolver und legte ihn auf den Gast Rypiński an; der Schuß traf einen anderen Gast namens Leon Antkowiak in den Unterleib. — In Swadzim bei Ławica fiel der 45jährige Malermeister Kazimierz Antoniewski aus Sierosław von einer Leiter und zog sich so schwere Verletzungen zu, daß er bald darauf starb.

* **Kosten** (Kościan), 30. März. Bei einem Einbruch in das Gymnasium wurden aus einem Schreibtisch 217 Złoty, ferner ein goldener Ring, ein Zigarettenetui und ein Revolver im Werte von 165 Złoty gestohlen.

* **Rawitsch** (Rawicz), 30. März. Ein Brand brach auf dem Gehöft des Landwirts Gustav Milnickel in Tarchalin aus, dem die Scheune und der Stall mit zwei Kühen, zwei Schweinen, einem Kalb und 28 Hühnern zum Opfer fiel. Der Besitzer war mit 4300 Złoty versichert, während der Brandschaden etwa 8000 Złoty beträgt. Man vermutet, daß Brandstiftung die Ursache des Feuers gewesen ist.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Petrikau** (Piotrkow), 30. März. Tragischer Tod eines Knaben. In der Nähe der Station Teklin bei Petrikau trug sich ein tragischer Vorfall zu, bei dem der 15jährige Władysław Gylycz sein Leben einbüßte. Der Junge ging auf dem Eisenbahngleise und bemerkte nicht das Herannahen eines Zuges. Ehe er von den Schienen herabspringen konnte, **wurde er von den Rädern der Lokomotive erfaßt und buchstäblich zermalmt.** Der Zug wurde zum Stehen gebracht und die bis zur Unkenntlichkeit entstellte Leiche unter den Rädern hervorgeholt, worauf sie mit demselben Zuge nach Petrikau gebracht wurde.

* **Warschau** (Warszawa), 30. März. Schreckensfahrt eines betrunkenen Autolenkers. In der Chmielna-Straße wurde der fünfjährige Jerzy Redo von einem Lastwagen überfahren. Der Kraftwagenführer wollte entkommen und verdoppelte die Fahrtgeschwindigkeit. Dabei geriet beinahe wieder ein Mann unter die Räder des Autos, wurde aber glücklicherweise nur vom Kotflügel zu Boden geworfen. Der Autobuslenker gab darauf Vollgas und versuchte aus der Chmielna- in die Twarda-Straße einzubiegen, doch stürzte der Wagen bei der scharfen Wendung um. Erst hier konnte der Kraftwagenführer festgenommen werden, der sich als der 19jährige Leon Przewodek auswies. Wie es sich herausstellte, war der Mann vollständig betrunken.

* **Sieradz,** 30. März. Banditenüberfall. Ein wohlhabender Bauer aus dem Dorfe Zywiec, Kreis Sieradz, der sich mit seiner Frau auf der Heimfahrt befand, wurde kurz vor dem Dorfe von zwei Männern überfallen. Der Landwirt hieb auf die Pferde ein. **Plötzlich fielen einige Revolverschüsse, durch die der Bauer in den Kopf getroffen wurde; er war sofort tot. Seine Frau wurde schwer verletzt, hatte indessen noch so viel Kraft, die Zügel zu ergreifen.** Bald hatten die Banditen den Wagen eingeholt, den sie beraubten; dann ergriffen sie die Flucht. Die Frau war besinnungslos zusammengebrochen und die Pferde hatten allein nach Hause gefunden. Als die Bauern den führerlosen Wagen sahen, eilten sie auf die Landstraße, wo sie die bewußtlose Bäuerin und auch die Leiche des Bauern fanden. Die Polizei unternahm sofort eine Streife durch den Wald und verhaftete drei Männer, die als Täter in Frage kommen.

Freie Stadt Danzig.

* **Selbstmord und Selbstmordversuch.** Freitag abend gegen 8 Uhr fand man etwa 400 Meter westlich des Olivaer Bahnhofes eine männliche Perrson, die schwere Verletzungen am Kopf aufwies. Man schaffte den Verletzten ins Städtische Krankenhaus, wo der diensttuende Arzt nur den inzwischen eingetretenen Tod feststellen konnte. Die Ermittlungen ergaben, daß es sich bei dem Toten um den 55 Jahre alten lettischen Staatsangehörigen Sprogis Vilhelms Nikolajs handelt, der sich vom Zuge überfahren lassen hatte. Der Grund zu der Verzweiflungstat ist nicht bekannt. — Ferner unternahm eine 21jährige Kontoristin aus Langfuhr einen Selbstmordversuch. Sie sprang am Heiligen-Geisttor in die Mottlau, wurde aber von Passanten aus dem Wasser gezogen und in ihre Wohnung gebracht. Liebeskummer soll das Motiv dieser Tat sein. †

Aus den deutschen Nachbargebieten.

* **Arys,** 27. März. Das Vermögen der Stadt gepfändet. Das gesamte Vermögen der Stadtgemeinde Arys ist auf Grund eines Gerichtsbeschlusses zugunsten der Meininger Bank gepfändet worden. Von der Pfändung sind alle Grundstücke, Liegenschaften und Hypotheken, sowie alle Außenstände betroffen. Damit ist der finanzielle Zusammenbruch der Stadt Arys besiegelt. Die Pfändung, die die Meininger- und Vogt-Bank-Meiningen auf Grund eines der Stadt gewährten Kredits in Höhe von 750 000 Mark haben vornehmen lassen, wird sich katastrophal auswirken. Es wird gemeldet, daß sich die Gasanstalt nicht mehr halten kann, so daß sie wohl demnächst geschlossen wird. Die Rückstände an städtischen Steuern betragen rund 42 000 Mark. Der Zusammenbruch wird darauf zurückgeführt, daß die Stadt durch das Ausleihen großer Kapitalien namhafte Verluste erlitten hat.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 31. März.

Krakau + 2,12, Zawichost + 1,76, Warschau + 2,10, Plock + 2,16, Thorn + 2,60, Fordon + 2,63, Culm + 2,57, Graudenz + 2,90, Kurzebrak + 3,18, Piekel + 2,97, Dirschau + 2,98, Einlage + 2,58; Schiewenhorst + 2,48.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Hans Wiese; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann, G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich „Der Hausfreund“ Nr. 76.

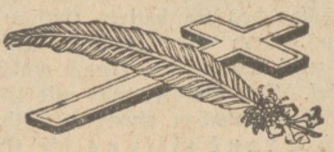
Heute: „Illustrierte Weltschau“ Nr. 13.

Ihre Verlobung zeigen hiermit an:

Martha Schulz
Bruno Herter

Margonin wieś — Stodoły
im März 1930. 1705

Unterricht
in Buchführung
Maschinenschreiben
Stenographie
Jahresabschlüsse
durch 3773
Bücher-Revisor
G. Vorreau
Marszałka Focha 14.



Statt besonderer Anzeige.

Nach Gottes Ratschluß entschlief sanft am 29. d. Mts. nach langem, qualvollem Leiden mein lieber guter Mann, treusorgender Vater, Bruder, Schwiegervater und Großvater, der

Gärtnereibesitzer

Friedrich Gaßmann

im Alter von 64 Jahren.

Dies zeigen in tiefem Schmerz im Namen der Hinterbliebenen an

Pauline Gaßmann und Kinder.

Fordon, den 30. März 1930.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 2. April, nachmittags um 4 Uhr, von der evangelischen Kirche in Fordon aus statt. 1708

Am 29. d. Mts. verstarb nach langem schweren Leiden unser Vorsitzender des Aufsichtsrats

Herr Gärtnereibesitzer

Friedrich Gaßmann

im Alter von 64 Jahren.

Wir betrauern in dem Dahingeschiedenen einen Mann von vorbildlicher Pflichttreue; schwer leidend, hat er, fast bis zum letzten Atemzuge, seine Dienste der Genossenschaft gewidmet.

Wir werden sein Andenken stets in hohen Ehren halten.

Der Vorstand und Aufsichtsrat der Spar- und Darlehnskasse Fordon. 1711

Nachruf.

Am 29. d. Mts. verschied im Alter von 64 Jahren unser Vereinsmitglied

Herr

Friedrich Gaßmann

Fordon.

Als Mitbegründer unseres Vereins hat er in 37-jähriger Zugehörigkeit treu die Interessen des Vereins gewahrt.

Ehre seinem Andenken!

Fordon, den 31. März 1930.

Der Bauernverein Fordon und Umgegend.

J. V.: Arthur Schmidt, 2. Vorsitzender

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 2. April nachmittags 4 Uhr, von der evangl. Kirche in Fordon aus statt.

Vollzähliges Erscheinen der Mitglieder zum Ehrengeleit ist Pflicht. 1717

Nach langem Leiden wurde am 29. März, der **Kirchenälteste**

Friedrich Gaßmann

von Gott dem Herrn aus diesem Leben abgerufen.

Ein Mann von lauterem Charakter und inniger Frömmigkeit, schlicht in seinem Wesen und fest in seinem Willen, so diente er mit seinen Gaben unserer Gemeinde. Das Aeltestenamt war ihm stets eine heilige Sache, der er sich mit ganzem Herzen widmete. Sein Glaube kannte keine Schwierigkeiten, seine Liebe keine eigene Schonung. Jahre hindurch hielt er der Gemeinde auch mit großer Treue und tiefem Verständnis die Lesegottesdienste.

Wir verlieren in ihm einen unserer Allerbesten.

Matth. 25, 21. 1712

Der Gemeindekirchenrat.
Rutzen, Pfarrer.

Erfolgr. Unterricht i. Franz., Engl., Deutsch (Gram., Konversl., Handelskorresp.) erteil., frz., engl. u. deutsche Uebersetzungen fertigen an **T. u. A. Furbach,** (lgj. Aufenth. i. Engl. u. Frankr.) **Cieszkowsk.** (Moltkestr.) **11, I, lks.** 111
Bydgoszcz, Tel. 18—01

Dr. v. Behrens
bearbeitet
allerlei Verträge,
Testamente, Erbsch.
Auflassungen, Hypothekenlöschung.,
Gerichts- u. Steuerangelegenheiten.

Promenada nr. 3,
beim Schlachthaus.

Kuhbrunstmittel
erprobt, Flasche 7,50
Apotheke Radzyn, Pom.

Statt besonderer Anzeige.

Von seinem langen, mit großer Geduld getragenen Leiden erlöste ein sanfter Tod am 23. März meinen geliebten Sohn, unseren stets treuen Bruder und Schwager, den

Königl. Preuß. Oberstleutnant a. D.

Reinhold von Colbe

Ritter hoher Orden

im Alter von 57 Jahren.

Die Beisetzung fand im engsten Familienkreise in Kunzendorf a. O. statt. 4176

Bertha v. Colbe geb. **Dudy**
Fryda Bukow geb. **v. Colbe**
Otto v. Colbe, Dąbrówka
Alfred Bukow, Nieder Schlaube.

Heute vormittag wurde mein geliebter Mann, unser guter Vater 4158

Carl Rose

Baumeister und Stadtrat a. D.

von seinem jahrelangen schweren Leiden im 66. Lebensjahre durch einen sanften Tod erlöst.

Im Namen der Hinterbliebenen
in tiefer Trauer
Elsbeth Rose geb. Storz.

Dresden A. 24, den 28. März 1930
Reichenbachstr. 77.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß entschlief sanft nach kurzem schweren Leiden am Freitag, nachm. 6¼ Uhr im Diakonissenhause zu Posen, meine liebe Frau, treusorgende Mutter ihrer Kinder, meine einzige Tochter, unsere Schwester, Schwägerin, Tante und Kusine

Frau

Ida Thrams

geb. **Kelm**

im Alter von 31 Jahren, 6 Monaten, 18 Tagen.

Dies zeigen an in tiefster Trauer mit der Bitte um stille Teilnahme

Richard Thrams
Erika, Hildegard, Erwin als Kinder
Emil Kelm als Vater
Paul und **Bruno** als Brüder.

Dąbie Nowe, den 31. März 1930.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 2. April 1930, nachm. 3½ Uhr vom Trauerhause in Władisławowo aus statt. 1723

Am 29. März 1930 verstarb nach schwerem Leiden unser 4177

Molkereiverwalter

Max Rauh.

Seit Gründung unserer Genossenschaft hat der Verstorbene fast 40 Jahre den Betrieb unserer Molkerei in vorbildlicher Weise geleitet. In unermüdlichem Fleiße hat er in großer Treue das Wachsen der Genossenschaft gefördert, die schweren Kriegs- und Inflationsjahre unter persönlichen Opfern durchgehalten und jetzt für den Wiederaufbau der Molkerei in Treue gearbeitet.

Sein Andenken wird von uns stets in Ehren gehalten werden.

Der Vorstand und Aufsichtsrat der Molkereigenossenschaft Wielka Klonia.

A. Steinke. **K. Gerth.**

Am 29. d. Mts. verschied nach langem schweren Leiden unser lieber Chef, der Kaufmann

Herr Franz Krogoll

im Alter von 52 Jahren.

Dankbar für alles, was er uns gewesen, trauern wir um den Entschlafenen. Sein Andenken werden wir stets in höchsten Ehren bewahren.

Das Personal der Firma Franz Krogoll.

Nowe, den 29. März 1930. 4159

Milch
Kleinverkaufs-Preis
pro Liter 32 **Groschen.**

Damen-Toiletten
w. z. solid. Preis. gefertigt
Jagiellońska 44, I.

Möbel

solide ausgeführt, zu günstigst. Bedingungen unter Garant. (sogar b. Zentralheizg). Kompl., einzeln, in ausgesuchtester Ausführung und großer Ausw.: Schlafzimmer, Speisezimmer, Herrenzimm., Salons, Klubgarnitur., Tische, Stühle, Sofas, Bettstelle, Spinde, Vertikos u. vieles andere; **beste Gelegenheit zum Einkauf gebraucht. Möbel;** nur im **Magazyn Mebli Górnoślązaków, Bydgoszcz,** Sniadeckich 56, Tel. 1025, Straßenbahnhaltestelle Danziger—Elisabethstraße. 3018

Für die Beweise herzlicher Teilnahme und zahlreichen Kranzspenden beim Heimgang unserer lieben Entschlafenen insbesondere Herrn Pfarrer Droß für die trostreichen Worte am Grabe sagen wir hiermit allen unsern

herzlichsten Dank

Hermann Tech
und Tochter.

Lubiec, d. 30. 3. 1930.

Auflösung oder Neugestaltung der Ehe?

3 Vorträge.

Dienstag, 1. April 1930. Dr. med. et phil. **Boeckh** aus Bielefeld:

„Was sagt der Arzt dazu?"

Mittwoch, 2. April, Verbands-Direktor Dr. **Swart** aus Posen.

„Was sagt der Volkswirtschaftler dazu?"

Donnerstag, 3. April, Studiendirektor Hildt aus Posen:

„Was sagt der Seelsorger dazu?"

Die Vorträge finden im **Zivilkasino um 8 Uhr abends** statt. Eintrittskarten zu 1,00 Złoty am Eingang. Jugendliche unter 18 Jahren haben keinen Zutritt.

Aßmann, Superintendent. 4131

Bilanzsichere
Buchhalterin
übernimmt stundenw. Führung u. Ordnung v. Geschäftsbüch. sow. Erledigung v. Steuersach. Of. u. T. 1715 a. d. G. d. Z.

Damengarderobe u. **Putz** werden gut u. billig angefertigt 1490
Nowy Rynek 3, 1. Etage.

→ **Qualitätsarbeit - viele Anerkennungen** ←
Nur das gute
● **PIANINO** ●
bricht sich Bahn, sagt
O. MAJEWSKI
Pianofabr.
ul. Pomorska 65 **Bydgoszcz** **Telefon 2060**
Billige Preise! Bequeme Ratenzahlung!
Langjährige Garantie. 4186

Hypotheken
reguliert mit
gutem Erfolg
im In- und Auslande
St. Banaszak,
Rechtsbeistand
Bydgoszcz, 2318
ulica Cieszkowskiego
(Moltkestr.) 2.
Telephon 1304.
Langjährige Praxis.

Tanzunterricht
Die **M. Toeppe'schen Kurse** im
Wichert'schen Saal 4147
führe ich in bisheriger Weise fort.
Der neue Kursus beginnt **Mittwoch, 23. April.**
Anmeldungen nehme ich entgegen 12-1 u. 6-8 Uhr.
H. Plaesterer, Tanzlehrerin, Dworcowa 3

Briefpapiere
Kasseten, kl. Packungen, lose
von der einfachsten bis zur feinsten Ausführung.
A. Dittmann, T. z o. p.
Bydgoszcz, ul. Jagiellońska 16.

Eine Partie
sehr starke Ulmen, Ahorn und Kastanien, starke Blütensträucher, Haselnüsse, Obstbäume, rote und schwarze Johannisbeeren, sehr starken **Wilden Wein** empfiehlt billigst
Jul. Roß
Gartenbaubetr.,
Sw. Trójcy 15.
Tel. 48. 3781

Forstpflanzen und Obstbäume
liefern billigst.
Aufforstungen, Park- u. Obstbaumanlagen werden übernommen u. fachgemäß ausgeführt
Bracia Kunca, Forstbaumschule
Sępólno—Lutowo. 2949

Bruteier, gelbe Orpingt., St. 40 gr gibt ab **Richert, Mochle,** pow. Bydg. 1697

Fleisch billiger! **Fleisch billiger!**
nur im Laden ul. Poznańska 10

Schweineköpfe . . . . Pfd. 0.50 zł
Schweinkleinfleisch ohne Knochen Pfd. 1.00 zł
und anderes **Schweinefleisch und Schweinefette** billigst, täglich frisch aus Exportschlachtungen empfiehlt 4057

Bacon-Export Bydgoszcz.

Frische Heringe
Norweger und Schweden, frischer Transport, zu den **billigsten Tagespreisen** abzugeben.
Fr. Cieszyński, Łokietka 6.
Telefon 975. 1703

Wegen Geldmangel!

Rübensamen
Eckendorfer gelb, beste Züchterware, garantiert letzter Ernte, Zentner 200.— zł., große Posten billiger, von 5 kg Zentnerpr. **Futtermöhren, Wruken u. alle anderen Samen billigst Gelegenheitskauf.** 4189
Fr. Hartmann, Oborniki.

Buschrosen
dieses Jahr noch blühend, in schönsten Sorten mit Namen, 12 Stück einschließlich Porto u. Verpackung für 18 zł gibt ab 3569
Rosenschule B. Kahl,
Leszno Wlkp.

Bauholz
Kiefern, Birken, in Waggonladungen gibt billigst ab 8180
Dom. Laskowice,
Pomorze.

Bruteier
v. weißen **Wyandotten** und **Rhodeländer** Stck. 0,25 Guldenpf.
1 Rhodeländer-Hahn 8 Gulden verkauft
Milbrad, Kohling, b. Hohenstein, Freistaat Danzig. 4174

Saatkartoffeln
„Industrie"
Staudenauslese, in meinen langjähr. Anbauversuchen die Ertragreichste, zu 3,00 Zł. p. Ztr. frko. Laskowice.
Dom. Laskowice,
Pomorze. 4179

Die Beleidigung
welche wir **Wilhelm Prahl, Rudna,** zugefügt haben, 4134
nehmen wir zurück
Gerhard
und **Kurt Wegner.**

DBB

Deutsche Bühne
Bydgoszcz T. z.

Nicht Dienstag, sondern Mittwoch und voraussichtlich Sonnabend ist der Kultur-Film. Besonderer Umstände wegen wird

„Mit dem Kurbelkasten um die Welt"

nicht schon am Dienstag gegeben, sondern **erstmalig am Mittwoch,** und eine weitere Vorführung voraussichtl. am **Sonnabend,** abends 8 Uhr.

Die für Dienstag bereits gelösten Karten wolle man zu Mittwoch oder den 2. Abend bei Johne umtauschen!

Donnerstag, d. 3. April, abends **8** Uhr
z. bestimmt letzten Male
zu kleinen Preisen
Neuheit! **Neuheit!**

„Die Nacht vor dem Beil"

Drama in 8 Bildern v. **Alfred Wolfenstein.**

Eintrittskarten in Johne's Buchhandlg., am Tage der Aufführung von 11—1 und eine Stunde v. Beginn der Aufführung an der Theaterkasse.

4198 **Die Leitung.**

Kino „Paw" Beginn 7, 9 Uhr. | Nur 3 Tage aus von der Direktion unabhängigen Gründen. **Gehenna der Stieftochter („Ein Mädel u. 3 Clowns")** Gewalt. Drama a. d. Zirkusleben. In der Hauptrolle: **Eveline Holt.** Ein bis zu Tränen rührendes Stück. Große Spannung. Der größte Weltzirkus in Flammen. — Löwen und Tiger unter dem Publikum. — Beiprogramm.